

Tasse. T a s s e mit Kännchen: Aus Zinn, mit Schlaggenwalder Feinzinnzeichen und Marke des Franz Schmidt. Anfang des XIX. Jhs. (WALCHER III 24).

Glocken. G l o c k e n : 1. Oben Kranz von Putti, die Kränze und Fruchtgehänge tragen. Reliefs: Maria in weißem Kleide, auf der andern Seite ebensolches Christkind. Inschriften : a) *Et verbum caro jactum est.* b) *Flammis delata et institutione domini Antonii Haslauer rursus refusa a Joanne Oberascher Salisburgi 1819.* — 2. Oben Draperiegehänge mit Cherubsköpfchen. Reliefs: Hl. Franziskus und hl. Klara. Inschriften : *Flammis deleta et rursus refusa etc.* Wie oben. *Maria Elisabetha Forstnerin illo tempore antistes monialium.*



Fig. 226 Loretokirche, „Salzburger Kindl“ (S. 189)



Fig. 227 Loretokirche, Monstranz (S. 189)

### Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau in Mülln.

(Ehemalige Augustinerkirche.)

Die erste Erwähnung einer Marienkapelle an dieser Stelle erfolgt in einer Urkunde Erzbischofs Eberhards I. von 1148, April 29, *presente universo fere populo civitalis nostre: In cappella beate dei genitricis Marie in introitu civitalis nostre loco, qui vulgo ad Molendina dicitur, altare vel vetustate vel incendio dissipatum destrui*



*precepimus novumque altare cum capella consecravimus*; gleichzeitig dotierte der Erzbischof diese bisher nicht fundierte Kapelle mit einer Hube in Arnsdorf (MEILLER, Regesten 61, Nr. 22). Erzbischof Sigmund I. erweiterte die Kapelle zu einer Kirche, die er am 27. Mai 1453 konsekrierte. Ein romanischer Überrest ist der Turm, der auf der Stadtansicht von 1553 mit einem einfachen Spitzdache gedeckt erscheint und dessen charakteristische Fensteranlage beim Umbau von 1673/74 übernommen wurde. Unter Erzbischof Burkard II. von Weißpriach erhielt die Kirche, die früher Filiale der Stadtpfarre gewesen war, pfarrliche Rechte; das ihr gegenüberliegende Wohngebäude der Geistlichen wurde 1464 vergrößert. Im folgenden Jahre wurde Mülln zu einem Kollegiatstifte für zehn Weltpriester erhoben.

Die Kirchenrechnungen der nächsten Jahre enthalten einige auf künstlerische Anschaffungen, namentlich Goldschmiedearbeiten, bezügliche Angaben :

- 1484 Ich han mer ausgeben dem Heinrich maler von zwain pildern, dy er widerumb vernewt hat  $\text{S}_1 \text{ũ III } \text{S}_1 \text{ VIII.}$   
 Item mer hab ich ausgeben umb ain eysneins kreytz, do das pild ob dem predigstuel auffstet  $\text{S}_1 \text{ XII.}$   
 Item dem Hetzinger goldsmid geben umb drey kron auff dy pild und umb ein silbrein swertl und zepter und manschein wigt als II lot ain quintat  $\text{S}_1 \beta \text{ XVII.}$
- 1483 Item ich hab ausgeben dem Anwein goldsmid von der klain monstrantzen ze machen  $\text{S}_1 \text{ XVII.}$   
 Item dem Wolffgang goldsmid, der dy gros monstrantzen oben ganz gemacht hat  $\text{S}_1 \text{ũ I.}$
- 1487 Item hab ich ausgeben dem des maister Pauls snitzer sun maister Wolffgang maler, der das glas in der kyrchen zw Mulln, so der windt ausgeworffen hat, und wider gemacht von new und dem her Jorgen woll auch ain glas in seinem gemach new gesetzt hat facit alles  $\text{ũ III } \text{S}_1 \text{ 48.}$
- 1491 Item ich habe machen lassen ain neue Paten, dy wigt VI lott und 1 Kelch inwendig zu vergulden, datzue hab geben II ducaten zw vergulden, daran hat er dy alt paten dy hat III lott Summa facit macherlon, vergulden  $\text{S}_1 \text{ũ III } \text{S}_1 \beta \text{ VI.}$
- 1492 Item ich hab geben meister Heinrich maler, der das kreutz auf den kirchjan neu vergullt und die Stang gemalt hat  $9 \beta \text{ XII } \text{S}_1.$   
 mer hab ich geben dem Paul maler geben von dem glas einzusetzen, das der windt zerbrochen hat  $\text{S}_1 \beta \text{ V } \text{S}_1 \text{ II.}$   
 mer hab ich geben dem Cristoff goldsmid von der großen Monstranzen umb zben silbrein haylrn (!), die haben gegeben III lot silber, für das silber und arbeit geben  $\text{S}_1 \text{ũ II.}$
- 1544 Dem meister Paulln maler, der die sunnenur zu Mülln angestrichen und das Wappen Rev<sup>mi</sup> dazue gemalt hat zu lon LXIII  $\text{S}_1.$

1605 berief Erzbischof Wolf Dietrich Augustiner aus Bayern und ließ ihnen die Kirche von 1607 an ganz erneuern; die Seitenkapellen errichteten seine Brüder Hans Ulrich, Deutschordenskomthur, Hans Werner, Malteserordenskomthur, und Hans Rudolf, vermählt mit Sydonie Freiin Welsperg. Gleichzeitig wurden der zur Kirche emporführende Gang und das Klostergebäude neu gebaut und letzteres 1614 durch einen Bogen mit der Kirche verbunden. Die Baurechnungen von 1605—1609 nennen bei *Aufbrechung der Chormauer und Grundfest zu Erbauung des Chors* den Maurermeister Christof Steiner; ferner erhalten *Beda Schön, Hoftraxler umb Paternoster, Panckestollen, Rosen zu dem Wapen, große und kleine Zugscheiben 28 fl., Wolf Henz Zinngießer, so im großen Refendt ein neuen Gießkasten mit Zinn beschlagen 22 fl., Hans Krebs Maler 52 fl.* (Baurechnungen). Dieser bittet im September 1610 wieder um Arbeit (Hfk.-Prot. 1609, f. 312') und erhält sie auch in Mülln; eine in diese Zeit zu setzende Spezifikation führt an:

*Erstlichen auf das Closter S. Augustinus und S. Monius (!) auf Blech gemalt 1 fl. 15 xr., mer auf dem Schlawffhaus das Fürstenwappen sampt zwänen Bischoff auf die Mauer gemalt, mer dreierley Perspecktüfen gemacht 11 fl., zusammen 12 fl. 15 xr.*

Hans Khrebs Maller alhie.

(Prioratsrechnung.)

Am 28. August 1609 bittet *Thomas Maurer, Maler zu Augspurg, umb Entrichtung eines ime noch ausstendigen Rests wegen gemachter Stuck ins Parjuesser-Closter alhie* (Hfk.-Prot. f. 199). 1611 erhält *Hörmann Weber, Hofgoldschmid wegen eines neugemachten innen und außen vergulden Ciborii 63 fl.* (Kirchenrechnungen); und in dieselbe Zeit gehört wohl ein

*Verzeichnis deren Schulden, so noch wegen der Herren Augustiner zu Mülln Clostergeweu umb andere erkaufte Sachen sollen bezalt werden:*

. . . Meister Andreen Laininger Schlosser umb mehrerley Arbeit 144.6.6.

Hans Khrebs Maler umb gemachte Arbeit 11 fl.

Meister Simon Clamer Tischler 29 fl.

Hans Zillus Maller in Regensburg umb 4 gemalte Stuck 50 fl.



Den Abschluß der Bautätigkeit bildet 1614 die

*1. Raittung, was auf den durch I. hf. Gn. anbevolhenen Pau des Gangs bey dem Gottshaus und Closter auferloffen von Anfang dis Paus als 19. Aprilis bis auf den 28. Junii 1614 . . . . . 274:15*

Die zweite Rechnung (30. Juni bis 30. August) beläuft sich auf 233·55 fl., die dritte (31. August bis 30. Oktober) auf 186·36 fl., die vierte (31. Oktober bis 24. Dezember) auf 586·24 fl. Genannt werden Maurermeister Bartlmä Holzhauser auf der Riedenburg; Martin Leyser, Tischler; Andre, Hofschlosser; Hans Krebs, Maler. Im Dezember desselben Jahres gewährt die Stadt den Augustinern zur Erbauung ihres Chores einen Beitrag von 50 fl. (Stadtkammeramtsrechnungen).

Die Kirchenrechnungen der folgenden Jahre erwähnen zumeist kleinere Anschaffungen :

- 1615 Dem Hörmann Weber, Hofgoldschmied ain vergulte Monstranzen gebessert, etliche durchbrochne Zirrung dazu gemacht 24 fl.  
 1616 Dem Hans Khrebs Maler pro 4 Uhrzaiger, so er vergult 3 fl.  
 1617 dto. umb er zu dem Grab gemalt und gemacht hat 18 fl.  
 1619 Dem Hans Sighart, Zinngießer pro 3 Altarleuchter, so er gebessert 6 fl.  
 (1627 führen die Abteirechnungen von St. Peter „fir ein verchrtes stuckh in den Creuzgang zu Milln dem Maller 30 fl.“ an.)  
 1629 Jacob Lidl, Bürger und Radschmidt für eine neue Glocke 65 fl.  
 1632 Dem Jacob Überlender Maler 3 β 4 S.  
 1643 Dem Christof Gotsreiter Maurermeister zu Erbauung der Friedhofmauer 75 fl.  
 1656 wird das Pflaster beim Chor- oder Hochaltar durch Vinzenz Schalmoser, Steinmetz gemacht.  
 1657 wird für Aufrichtung eines Hochaltars dem Prior gegeben 200 fl.

Um diesen Hochaltar, der den früher hier befindlichen gotischen Flügelaltar ersetzen sollte, vollenden zu können, wandte sich der Konvent mit einer Eingabe an die Landschaft :

„Die Ehre der allersel. Jgfrau und Mutter Maria . . . hette ja wohl erjordert, dass derselben schon vorlengsten anstatt des alda noch vorhandnen bewusstermaßen sehr schlecht bestellten Choraltars ain neuer were gesetzt worden, allein haben es die seit 1618 im hl. Röm. Reich obgeschwebte laidige Kriegsempörungen nicht verstatten wollen. . . nun aber nach dem Friden . . nicht lenger fürbey gemögt, sondern uns zu dermaliger Aufrichtung eines neuen Choraltars angestellt, welcher auch bey dem Schreiner und Bildhauer nunmehr gueten Theils verfertigt und zumalen bei dem Mahler einen mörklichen Anfang gewonnen . . es ermengeln noch 500 fl. Bitte um Beihilfe.

Laut Landtagsprotokoll vom 12. März 1658 wurde ein Betrag von 200 fl. bewilligt; den Hochaltar bezeichnet der Bildhauergeselle Franz Ferdinand Ertinger, der 1690 in Salzburg war, als Werk des „kunstberiebnten Spindelbauer“ (Des Bildhauergesellen F. F. Ertinger Reisebeschreibung . . . , herausgegeben von E. TIETZEL-CONRAT, Wiener Quellenschriften 1907, S. 25).

- 1669 Johann Scheppich Goldschmied zu Augsburg wegen der von silbernen Bildern gemachten 2 Stüb samt dem Potentlohn 31·15.  
 1673 Verehrung in die Guardarobba wegen des von I. hf. Gn. verehrten Ornats 6 fl.

Im selben Jahre begann der umfassende Umbau des Turmes.

„Raittung, was . . in Abbrechung des Thurns und neuen Aufrichtung desselben von 1673 den 19. Februarii bis 1674 den 12. Maii ist zu bezalen vorgegangen.  
 . . . Der Maurermeister hat in Thurn Fenster mit Auswexlung der Sällen und anderer Notdurft verdient 61 fl.  
 Gesamtsumme 3558 fl., 44 xr. (Prioratsrechnungen.)

Die Kirchenrechnungen nennen noch einen interessanten Einzelposten : *Rueprecht Marith, Steinmetzmeister, so mer Abriss aines Kirchenturns gemacht 1 β 4 S.* Ferner :

- 1675 Wolf Weissenkürchner, Bildhauer, vermüg Auszug 7·45.  
 Matthias Miller Maler vermüg Auszug 21·11.  
 1680 Verbösserung und Versicherung des paufälligen Chors und auch ganz neuerbauter Underchor 219·20.  
 1683 Hans Jacob Scheibsrads Goldschmid für gemachte 4 silberne Leuchter 350 fl.  
 1687 Johannösen Schwaiger umb geschnitzte Arbeit 16·45.  
 1687 Simon Höger Bürger und Bildhauer in Tittmoning umb zu dem Kruppel gethane Arbeit 1·30.  
 Baltasar Böckl, Maler umb zu dem Krüppel gemallene große Landschaft 4 fl.



1690 wurde der Nikolausaltar aufgerichtet, woran die Stadt sich mit 300 fl. beteiligte; 1695 gewährte sie zu *Ergresser- und Machung von 2 Flügeln ein Beihilf* von 60 fl. (Stadtkammeramtsrechnungen).

1690 Meister Martin Azinger, Gürtler umb 4 von Mössing und übersilberte Pischkrieg 16·45.

1697 Umb ain staines Tischl, schwarzpaisten Schreibcasten und 2 gemahlne Stuck sambten Rahmen 50 fl.

In die neuerpauete Gruft von Steinmetzarbeit einen Altar gemacht von weißen und roten wie auch gesprengten Marmorstein, Treffen die Steinmetzarbeit vor Schleiffen und Ballieren und darzue hergebne Stain und denselben aufzusetzen 115 fl.  
Sebastian Stumpfegger, Bürger, Steinmetz- und Maurermeister.“

1698 Dem Bildhauer von Monsee (Meinrad Guggenbichler) für ein geschnittne Ram und St. Apolloniae Bildnus 24 fl.

Dem Poten für Lieferung des Altarplatts (des Bruderschaftsaltars) 6 fl.

Herrn Andreen Wolf Mallerßölln versprochenes Honorarium 4 fl.“

Dem Tischler für die Stüell in der Noncapelln 64 fl.

1699 Neue Chorstühle werden anzuschaffen erlaubt um 150 fl.

1703 Zu U. L. Fr. im Hochaltar 2 verguldte und mit Stainen versetzte Cronen erkaufft 75 fl.

1704 Dem Steinmetzmeister 16·48 + 78·39.

1705 Dem Stucator 18·48.

1706 Dem Bildhauer für S. Augustini-Bildnus und 2 Schildt 30 fl.

Umb erkaufftes altes Mössing zu dem Brunnen und Gloggengießer 98·39.

Herrn Steidl Maler für unterschiedliche Schizen, so er *fratri Theodorico*<sup>1)</sup> gemacht, verehrt ein silbernes Tobacpirl 7·5.

Umb 42 Loth altes Silber, so zu den Reliquien sind appliciert worden 37·15.

Für 2 Altärl zu den Reliquien 18·50.

Für 2 Frazensichter zu schneiden an die 2 Thüren zu der Grotta Josef Schmidt Stockator 13·50·2.

Herrn Haid, Goldschmied wegen 2 Reliquienaltärl zu beschlagen 82·12.

Herrn Amende wegen der 6 silbernen Leuchter den Rest bezahlt 234·50.

1707/08 wurde das Portal der Kirche, das früher nördlich vom Schwibbogen gelegen war, auf die andere Seite des Bogens verlegt.

Dem Steinmetzmeister Sebastian Stumpfegger für das Portal bei der Closterpforten 90 fl.

Demselben für das Steinwerck bei der Kirchenporten 50.

Demselben für die Facciata bey der Kirchen völlig bezahlt 150 fl.

Für die Facciata bei der Kirchenporten vermüg Specialraittung 582·28.

1708/09 wurde die Sakristei um den Betrag von 1507 fl. neu gebaut und ausgestattet.

1708 Sakristeibau.

M. Ruep Schaidler Tischler à Conto der angefriemten Kasten 80 fl.

Hans Konrad Richter Schmid zu Mülln 267·53½.

Hans Stockbaur, Hafner 34 fl.

Martin Mölck, Maler 13·30

zus. f. d. Sakristeibau 1507·52.

1709 Dem Herrn Diego Carlos (wohl Carlone, vgl. THIEME-BECKER, Künstler-Lexikon VI, 6) für die völlige Stuccadorarbeit in der Sacristey seindt bezahlt worden 212 fl.

Weitere Posten aus den Priorats- und Baurechnungen sowie den Rechnungen der U. L. F. Trost- und St. Monikabruderschaft :

1708 Meister Nicolaus Wendlinger für 3 Grabstein 10·42.

Dem Bildhauer von Hallein umb 3 helfenbainerne Ablasspfennige 6 fl.

Die Leichter und Maykrieg von Freising bezahlt 54 fl.

1709 „Aufrichtung der Todtenkapelle“ (im Friedhof). Summe 309·51.

„Dem Mahler für die 4 gemahlne Feldungen“ (dortselbst) 50 fl.

1710 „Aufrichtung des Clostergartens“.

1712 Johann Schwübl Steinmetz 83·27

1713 Umb 6 Stuck Mallerreyen 9 fl.

1716 Für einen neugemachten hölzernen Tabernakl 200 fl., „da der jetztige vor Älter an Holzwerch ganz vermodert“.

1718 Vor Ausmahlung des Vesperbilds und Renovierung der Opfertafeln 30 fl.

1719 Simon Frieß, Bildhauer, vor Ausbesserung des U. L. Fr. Bilds, so in der Kirche gegangen 4·30.

Maler Peter Paul Perwanger vor Renovierung dieses Bilds 8 fl.

1722 Herrn Amende um 4 silberne Maybisch und Crucifix 407 fl.

<sup>1)</sup> In den Prioratsrechnungen kommen öfters kleine Ausgaben vor *in die Malerey* oder *für Fr. Theoderich*. Ein Müllner Konventbruder, der Maler war, wird auch in Stiftsrechnungen von St. Peter wiederholt genannt.



- 1724 *dto.* für die große und kleine ganz von Silber und ziervergolte Cron 272·7.  
 1725 *dto.* für einen Tafelspeisböcher 176·15.  
 1726 Umb 6 vergoldte Pecher 64·3·3.  
 1724 4 neue Beichtstühle werden anzuschaffen bewilligt.  
 1725 Maler Georg Zellner für Anstreichung des Kirchengütters und Mahlung eines Vesperbilds 7·15.  
 1729 Maler Wolfgang Spies und Josef Fackler für das neugemalte Grab Christi 200 fl.  
 1727 Für das erzbischöfliche Contrafé 8 fl. (Firmian).  
 1730 Ausgaben für „Reparation der Dreifaltigkeitskapellen, Vesperbild und Grab Christi“ werden 323·33 bewilligt.  
 „Marmorglander beim Hochaltar“, nachdem „durch Guttäter ein zierliches kostbares Portal beim Eingang in die Sacristey“ aufgesetzt worden ist.  
 1731 Kontrakt mit dem Hoforgelbauer Christof Egedacher wegen einer neuen Orgel 600 fl.  
 1733 Meister Johann Zengerle Tischler für eine Kuppl auf den Taufstein 17·20.  
 1735 Dem Steinmetzmeister Johann Högler für das neue Pflaster 673·46.  
 Dem Tischler Joh. Zengerle für die Betstühle u. 2 Kasten 250 fl.  
 1735 Johann Obexer von Augsburg umb Wahren zu dem Ornat 1252·5·6.

Im selben Jahre soll nach HÜBNER die Neueinwölbung der Kirche stattgefunden haben; das alte einfache Netzgewölbe ist über der eingezogenen, stukkerten Decke noch erhalten und durch das Dunstloch teilweise sichtbar. Das frühere Aussehen des Kircheninnern zeigt ein der ersten Hälfte des XVII. Jhs. angehöriges Bild, das im Kloster verwahrt wird (Fig. 228).

- 1736 In die Sacristey statt des alten ein neuer Rohrboden dem Stuckator Christof Feninger 28 fl.  
 Mahler Johann Josef Fackler, welcher S. Augustinum hineingemalen 12 fl.  
 Dem Johann Peter Hölzl, so 5 Stuck Mahlerey dahin renoviert, auch anderes angestrichen 4 fl.  
 1738 Johann Obexer v. Augsburg zum neuen Baldachin 301 fl.  
 Dem Bildhauer Hüzl für die neue Kanzel 230 fl.  
 Maler Johann Bapt. Tschiderer f. Vergoldung der Kanzel u. a. 360 fl.  
 Dem Steinmetzmeister Johann Högler 120 fl.  
 Dem Maler Johann Josef Fackler 11 fl.  
 Dem Stokador Christof Fenninger 304 fl.  
 Dem Maler Carl Anton Zürcher 77 fl. 30 xr.  
 1740 M. Sabina Marschandt f. e. neuen eisernen Ofen in die Sakristey 142 fl.  
 Johann Peter Hölzl, Maler, wegen Abbuzzen des Altars 75 fl.  
 1741 Johann Josef Fackler wegen gemahlene Leiden Christi 15 fl.  
 1742 Carl Anton Zürcher Maler 20 fl.  
 1743 Maler Benedict Werkstätter 21 fl.

#### 26. Juni 1745:

Einen des hl. Nicolai de Tollentin Reliqui Armb aufrecht stehent in 13 löttigen Augspurger Probsilber verfertigt wiget  
 dieser Armb sambt der Bildnus und ander Zierrathen in disem Silber z. 4 Mark 15½ Loth . . . . . 137·48  
 Vor das vergolde Postament, so mit Silber, sondern von Prons und reich im Feyr vergoldet wiget 5 Mark 11¾ Loth 46  
 Umb das Model von Holz zu schneiden, item die Formerung in das Postament eysserne Schrauffen . . . 7·15  
 Für das silberne und vergoldte Scheindl in die Hand zur hl. Reliquie . . . . . 3·40  
 Umb die Granaten von schönen Schmidt, Cristall und Fasserlohn . . . . . 3  
 Zusammen . . . . . 197 fl. 43 xr.  
 Antoni Gg. Riedlechner.

#### 1747 „Erhöhung der Sakristei.“

- 1748 Sebastian Stumpfegger vor das ruinierte Speisgländer beim Hochaltar widerumb in Stand zu setzen 54 fl.  
 Umb die 4 Kelch, so von Augsburg eingangen 259·46.

1749 Graf Schrattenbach läßt einen neuen Kelch — der alte wurde gestohlen —, eine Fahne und einen Himmel beischaffen.

- Johann Caspar Lackner, Goldschmidt in Tittmonnig f. ein von Probsilber getribnen in feur ganz vergoldten Kölch, auf dessen Fuß 3 Geschichten alten und oben herumb 3 deto neuen Testaments verfertigt, welcher 68 Lot gewogen 136 fl.  
 Dem Lackner f. zum Himmel 12 kupferne in feur vergolte Knöpf getribner Arbeit 55 fl.  
 Maler Lorenzoni hat ein doppeltes Fahnenblatt verfertigt und dafür erhalten 35 fl.  
 1751 Peter Anton Lorenzoni Mahler die Bildnus des hl. Thomae a Villanova bey dem Seitenaltär zu mahlen 18 fl.



- 1753 Umb das Portrait I. f. Gn. (Schrattenbach) sambt Ram 21·30.  
 1753 Georg Benno Sartori vor ein gemachtes silbernes Rauchfass sambt Schiffel und Löffel 141·22.  
 dto. vor einen silbernen Bruderschaftstab f. I. hochgräfliche Gnaden Exzellenz Herrn Präfekten 43 fl.  
 Johann Michael Schmid Gürtler für gemachte 12 Bruderschaftsstäbe 60 fl.  
 1753/4 wird in den Prioratsrechnungen öfters der „Neubau“ genannt. Im Mai 1754 findet sich hierfür die Ausgabe  
 11.158 fl. 47 xr.  
 1755 Vor Reparierung U. L. Fr. zu Mülln Kupferblattl nebst Abtruck 7 fl.  
 Vor 6 Tischservis von Augsburg über darangegebenes altes Servis 55·15.  
 1757 Dem Obexer in Augsburg zu drei roten Antependien 83·32.  
 Niclas Sommerauer Tischler umb zum Bruderschaftsaltar gemachte Arbeit 22 fl.  
 Josef Mihler, Hofvergolder um die dabey gehabte Arbeit 16 fl.  
 1757 Dem Niclas Sumerauer Tischlermeister für 3 neue Trempln von harten Holz 64 fl.

1758—1760 wurde ein neuer Hochaltar errichtet.

- 1758 Dem Vincentio Fischer vor die zu dem von Marmor zu erbauenden neuen Hochaltar gemachte Bau- und Prospectiv-  
 zeichnungen sambt denen Figuren und Kirchenprospekt 50 fl.  
 1760 Zum Hochaltar:  
 Jacob Mösel, Hof- und bgl. Steinmetzmeister 4226 fl.  
 Lorenz Wieser, bgl. Bildhauer 668 fl.  
 Josef Miller, Hofvergolder 572 fl.  
 1760 „Den 21. September ist zu dem Hochaltdahr ein neyer Däbnägl von Eisen iberzög worden, die Zihr und Aufsaz alles  
 von Eisen gemacht mit sambt der Winden alles von Eisen gemacht worden, ist vor das Plöch und Eisen und Arbeit  
 zuschamben 378·50.

Jacob Rumpl, Hof- und Purglicher  
 Schlosermeister auf der Stölhen in Salzburg.“

Ferner :

- 1760 Anton Lind bgl. Zinngießer gießt eine Ampel, 8 Kirchenleuchter und 4 Püschkruege um.  
 1762 Josef Miller Hofvergolder : in 5 Capeln bey denen Spaliern an der Mauer herumb die obere Gesimser und unten her  
 die Lambriden mit Öljarben marmoriert und mit Füllungen geziert 8 fl.  
 1762 Dem Paruquier einige Krippel-Paruquen zu accomodirn 1·30  
 1762 Josef Lechner bgl. Zinngießer für eine Ampel von engl. Zinn 18 fl.  
 1766 2 große Bieramitten 14 fl.  
 1 Ram zu Maria v. guttem Rat 1·12  
 Lorenz Hörmler, Bildhauer.“  
 1771 Zum Bruderschaftsaltar neue Canontafeln beygeschafft 36 fl.  
 1775 Georg Benno Sartori Silberarbeiter zu Salzburg für Ausbesserung des vom Domkapitel alhie legierten Conductkreuzes 7·42.  
 1777 Lorenz Valentin Stumpfjögger bgl. Steinmetzmeister für gemachte Naglsteinarbeit im Garten : 3 Pfeiler 7' hoch, 21.  
 mit 4', 1 Streifstein, 4 kleine, 4 Kugeln), zusammen 198·35·2.  
 1780 1. Juni. „Ein Altarblötl, den am Kreuz noch lebenten Heuland in die Kapel auf den Freithof 15 fl. 18·  
 Johann Michael Greiter  
 bgl. Mahler alda.“  
 1784 3. Oktober. „Vor Mahlung eins Bildts in die Totenkapeln benant den hl. Nicolaus von Tolentin 6 fl. 32 xr.  
 Johann Michael Greiter,  
 bgl. Mahler alda.“

1779 ließ Abt Edmund von St. Peter die Orgel der Müllner Kirche renovieren :

- 1779 Denen Herrn P. P. Augustinern hab ich ihre alte von Herrn Abt Edmund von 100 Jahren beygeschaffte Kirchenorgl  
 cum annexis renoviren lassen . . . . . 460 fl.  
 1780 Dem Bildhauer Hörmler wegen der Wappen bey der Orgel der Herren P. P. Augustiner . . . . . 80 fl.  
 Dem Maler und Vergolder König wegen Fassung und Vergoldung der dreyfachen Wappen . . . . . 70 fl.  
 Abteirechnungen von St. Peter.

Nach Aufhebung des Augustinerordens wurde Mülln dem Benediktinerstift Michaelbeuern zur Administration  
 übergeben und am 1. November 1835 von dortigen Stiftsklerikern bezogen. 1874 wurde der Turm neu  
 eingedeckt, 1878/79 das Kircheninnere restauriert. 1905 wurde das Kirchendach neu gedeckt.

Literatur : HÜBNER I 448; WALLPACH 29; STEINHAUSER 73, 130; REITLECHNER in Die kirchliche Kunst 1905, S. 142.



Be-  
schreibung.  
Fig. 228.

Fig. 229.

Fig. 230.

Beschreibung: In der ursprünglichen Anlage eine einschiffige, netzgewölbte, gotische Kirche von 1453 (Fig. 228) mit Abschluß in den Achteckseiten; der romanische Südturm 1673/74 mit Beibehaltung der ursprünglichen Fensteranordnung umgebaut. Die Kirche wurde am Anfange des XVII. Jhs. durch jederseits angebaute zwei Kapellen, von denen die östliche der Südseite in den Turm eingebaut ist, erweitert (Fig. 229), um 1735 durch Einziehung eines hölzernen, stukkiereten Gewölbes zu einem einheitlichen Raum umgestaltet. Im letzten Viertel des XIX. Jhs. außen und innen umfassend restauriert (Fig. 230). — Auf den Ausläufern des Mönchsbergs nahe dem Salzachufer in weithin sichtbarer Lage dominierend gelegen; mit dem gegenüberliegenden Klostergebäude durch einen, die Straße überquerenden Schwibbogen verbunden, von der Straße mittels einer steilen, gedeckten Stiegenanlage zugänglich, deren Fassade von 1708 stammt. Herum kleine Friedhofanlage mit Kapelle.



Fig. 228 Augustinerkirche, Innenansicht aus dem XVII. Jh. (S. 196)

Äußeres.

Langhaus.

#### Äußeres:

Modern verputzt, mit glatten Einfassungen, Pfeiler und Sockel im Verputz gequadert. Der umlaufende Sockel oben abgerundet, das steinerne Hohlkehlengesims gleichfalls umlaufend, unten mit Rundstab besetzt.

W. Giebelfront, bis auf den Giebel durch den Stiegenvorbau verdeckt. — N. Fünf sehr stark erneuerte Strebepfeiler, die über dem Sockel mit der Fläche nach vorn ansteigen, dann über Pultdach und Abschrägung übereck gestellt sind und über abermaliger Abstufung wiederum mit der Fläche nach vorn stehen; moderne Pultdächer; zwischen ihnen vier hohe, glatt gerahmte Rundbogenfenster. Die drei mittleren Pfeiler und die zwei mittleren Fenster durch den Kapellenanbau bis auf die obersten Teile verbaut. S. wie N., aber durch die Sakristei, den Turm und den Kapellenanbau fast völlig verdeckt; zwei ganze und ein halbes Fenster sichtbar.

Die Kapellenanbauten sind rechteckig, mit einem Hohlkehlengesims, je einem Rundbogenfenster im O. und W. und einem an das Langhaus angelehnten Pultdach. Der Anbau der Südseite zum Teil in das Untergeschoß des Turmes einbezogen.



**Chor:** In den Seiten des Achteckes geschlossen mit zwei Pfeilern und zwei Fenstern wie das Langhaus. Modernes Ziegeldach, im O. abgewalmt über Langhaus und Chor.

Chor.

**Turm:** Südlich vom Chor, vor den Kapellenanbau, der in ihn verbaut ist, vortretend. Quadratisch, im Verputz gequadert. Kräftig, mit oben abgerundetem Sockel. Im O. Rundbogenfenster, darüber ein Schlitz und etwa in der Höhe des Kirchendaches ein Zifferblatt; ein ebensolches Zifferblatt auch im W. Darüber an allen Seiten ein dreiteiliges, romanisches Fenster, dessen gliedernde Säulchen auf vortretender Sohlbank stehen und derbe Kapitäle tragen; darüber je ein vierteiliges Fenster, dessen drei Trennungssäulchen derb zugehauene Kelchkapitäle tragen. Die vier Abschlußbögen sind kielbogig geknickt. Über den Fenstern der

Turm.

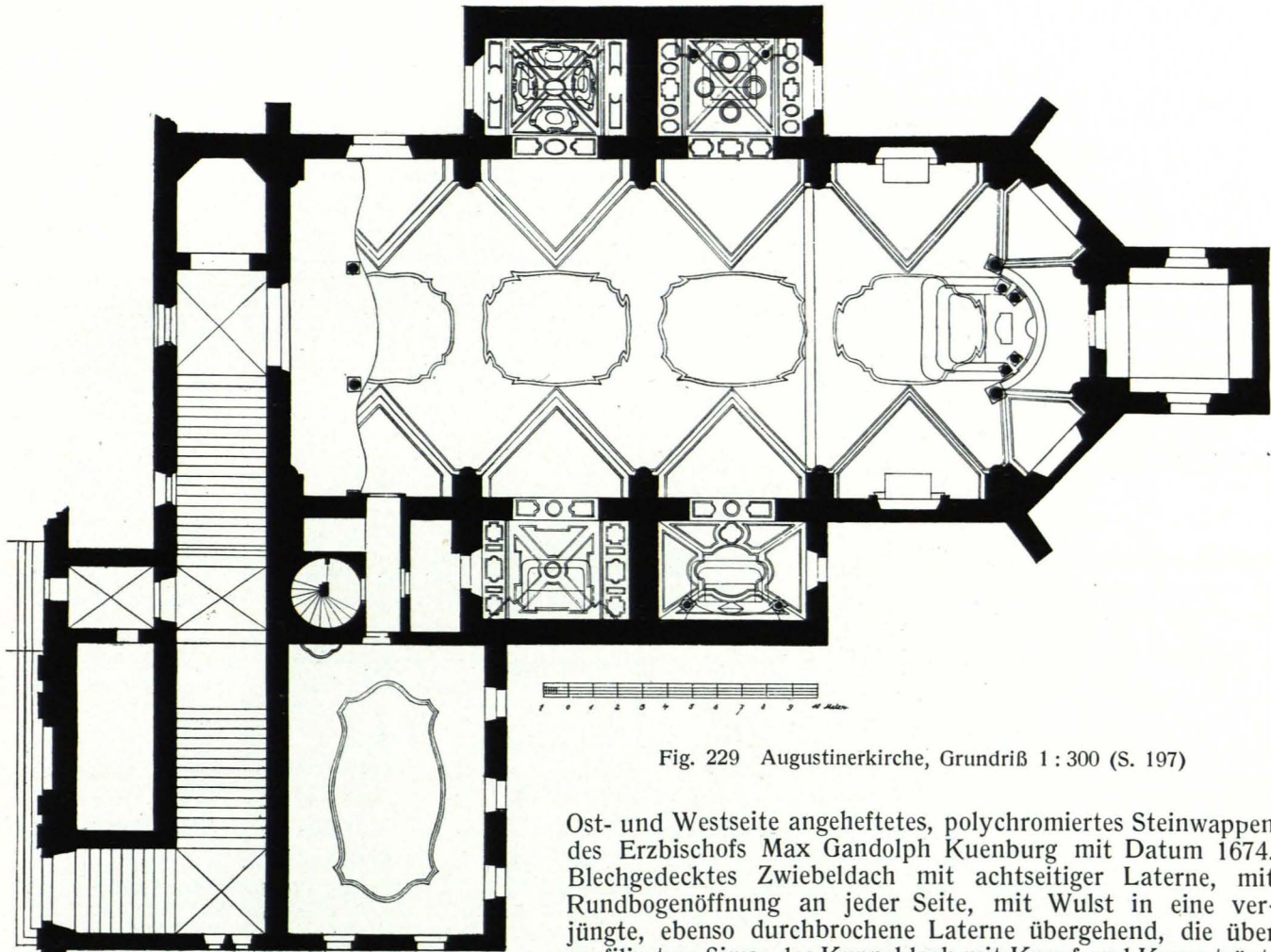


Fig. 229 Augustinerkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 197)

Ost- und Westseite angeheftetes, polychromiertes Steinwappen des Erzbischofs Max Gandolph Kuenburg mit Datum 1674. Blechgedecktes Zwiebdach mit achtseitiger Laterne, mit Rundbogenöffnung an jeder Seite, mit Wulst in eine verjüngte, ebenso durchbrochene Laterne übergehend, die über profiliertem Simse das Kuppeldach mit Knauf und Kreuz trägt.

**Anbauten:** 1. Östlich vom Chor; zweistöckiger, rechteckiger Anbau mit je einem Fenster in beiden Geschossen im N. und S. Modernes Ziegelwalmdach.

Anbauten.

2. Stiegenaufbau und Sakristei enthaltend; er besteht aus einem südwestlich von der Kirche gelegenen Teile, mit einem westöstlich führenden Stiegenarm, an den sich östlich die Sakristei anschließt, und einem die Kirchenfront verkleidenden Teil, in dem die Stiege parallel zu dieser führt und den ein senkrecht darauf stehender Schwibbogen über die Straße mit dem ehemaligen Klostergebäude verbindet. Der Teil südlich vom Schwibbogen ist als Fassade gestaltet.

Über einem das abfallende Terrain ausgleichenden Sockel und drei Steinstufen die von zwei gekuppelten Pilastern halbierte, von einfachen Pilastern eingefasste Fassade. Die Pilaster über ungegliederten, unverputzten Steinsockeln, profilierten Steinbasen mit Voluten und Kränzen an den kannelierten Kapitälern; darüber dreiteiliges Gebälk, dessen oberste, profilierte Platte sich über die Fassade fortsetzt, indem sie sich um die Fensterrahmungen verkröpft. Als Fassadenabschluß Flachgiebel von ausladendem, profilierten Gebälk eingefasst mit Fülltafel im Felde in der Fortsetzung der gekuppelten Pilaster. Die beiden Fassadenfelder sind gleich gestaltet; die horizontale Gliederung bildet ein unteres von den Eckbändern der Portale geleitetes und ein oberes profiliertes Gesims, auf dem die Parapette der Fenster aufstehen. In jedem Felde unten großes Rundbogenportal in Rahmung mit gestuften Eckbändern und glattem Keilsteine; die Flügel der Tür mit Niete



gebuckelt, geflochtenes Lünettengitter. Über dem Rundbogen ein von ausladendem Segmentbogensturz abgeschlossener Aufsatz mit stukkieren Zweigen um eine steilovale gerahmte Nische im Felde, die die Brustbilder des hl. Benedikt beziehungsweise der hl. Scholastika enthält. Darüber vergittertes Fenster in Rahmung mit Ohren über einem von Postamenten mit vertieften Feldern eingefassten Parapett. In der oberen Fensterrahmung Inschrifttafel: *Anno domini MDCCVIII*. Eine zweite im Parapett mit dem Renovierungsdatum *1904*.



Fig. 230 Augustinerkirche, Äußeres (S. 196)

Fassade und Portal wurden 1708 von Sebastian Stumpfegger gebaut. Der der Westfront der Kirche vorgelegte Teil des Anbaues enthält unten eine Segmentbogentür zur Krypta, darüber drei Rundbogen- und drei rechteckige Fenster.

S. Gegen W. von einem Pilaster gleich denen der Westseite eingefasst; gegen O. durch das ansteigende Terrain verkürzt mit drei unregelmäßigen Strebepfeilern. Zwei Paare gekuppelter Rundbogenfenster mit vortretender Sohlbank, darüber vier rechteckige in Rahmung; alle vergittert. Profiliertes Abschlußgesims; blechgedecktes Satteldach. Gegen O. liegt der südliche Teil des Anbaues frei und enthält drei Fenster wie die der anderen Seiten.





TAFEL XXXI AUGUSTINERKIRCHE, INNERES (S. 199)







U m f r i e d u n g s m a u e r: 1643 von Christoph Gotsreiter gebaut. Rings um die Kirche liegt der Friedhof, dessen Terrain, ein nördlicher Ausläufer des Mönchsberges, gegen N., O. und W. steil abfällt, gegen S. sich mit sanftem Abfalle an den Mönchsberg anlehnt. Ringsum niedrige, verputzte Mauer, mit Steinplatten oder Schindel verschieden abgedeckt. Im S. Segmentbogentür unter einem Aufsatz mit Flachgiebel, im N. ist die Friedhofkapelle in die Mauer eingebaut.

Umfriedungs-  
mauer.

I n n e r e s:

Inneres.

Aus einheitlich gestaltetem Langhause (mit Kapellen) und Chor bestehend. Grau gefärbelt, die ornamentalen Teile lichter auf gelbgoldenem Grunde.

Das Langhaus breit, einschiffig, mit einheitlicher Gliederung in den um drei Stufen erhöhten, dreiseitig geschlossenen Chor fortgesetzt (Taf. XXXI). Die Gliederung erfolgt durch Wandpfeiler — und zwar vier an den Längs-

Langhaus  
und Chor.  
Taf. XXXI.



Fig. 231 Augustinerkirche, Inneres gegen die Emporenanlage (S. 200)

wänden des Langhauses und vier an den Abschlußkanten des Chores —, die kräftig vortreten, jederseits durch einen (gemalten) Pilaster mit (plastischem) Kapitäl aus Voluten und steilen Blättern über einem umlaufenden Sims verkleidet sind, das sich um die dem vorderen Pilaster vorgesetzte rosa Halbsäule mit ebensolchem Kapitäl verkröpft. Der westlichste Pfeiler an der Südseite ist im unteren Teile von der barocken Verkleidung befreit, so daß der steinerne, gotische Wanddienst sichtbar ist; es ist ein Runddienst auf rundem Sockel vor dem Wandkerne, dessen Seiten leicht eingezogen sind. Dreiteiliges Gebälk und weit vorkragende, profilierte Abschlußplatte. Darüber Tonnengewölbe mit je einer über jedem Feld einspringenden Kappe, die mit ihren Spitzen die Rahmungen der vier kartuscheförmigen Spiegel im Tonnenscheitel erreicht; in diesen (Stukko) der Namenszug *IHS*, *Mariae*, die Taube des Hl. Geistes und *IOS* in Glorie. Die übrige Decke wie auch die Kappen sind mit Stuckornamenten übersponnen: reiches Bandwerk, Rosettengitter, Baldachine und Tressen; im Langhause jederseits drei ovale Reliefbilder, Halbfiguren der vier Kirchenväter, und in der Mitte der hl. Jungfrau und des Verkündigungse Engels; die äußeren mit bekrönenden, rundbogig geschwungenen Stürzen und Baldachinen, deren Draperie Putten halten, die mittleren über Gebälk aufstehend, zwischen



Fig. 231.

Blumenvasen, von einem Blumenkorbe bekrönt. Über dem Hochaltar rundes Zifferblatt. — Im W. eine von zwei Säulen und zwei Wandpilastern über hohen Postamenten getragene, von Marmorverstärkungen in den westlichen Ecken gestützte Empore (Fig. 231), auf der den unteren entsprechende Stützen stehen und eine zweite, weiter ins Schiff vorkragende Empore tragen. Beide über Flachdecken mit Bandornament und Rosettengitter aus Stukko und im westlichen Teile mit gemalten Ornamenten und Restaurierunginschrift von 1879 (Maler Leopold Marcussen).

Die Brüstung der Emporen geschwungen, in der Mitte und seitlich vorgebaucht, zwischen profilierten Sims nach unten vortretend, von Volutenbändern mit Blütengehängen gegliedert, in den Feldern kartuscheförmige Rahmen mit Bandwerk darin, in dem mittleren unten flammendes Herz, oben Rosette und Blumenkorb.

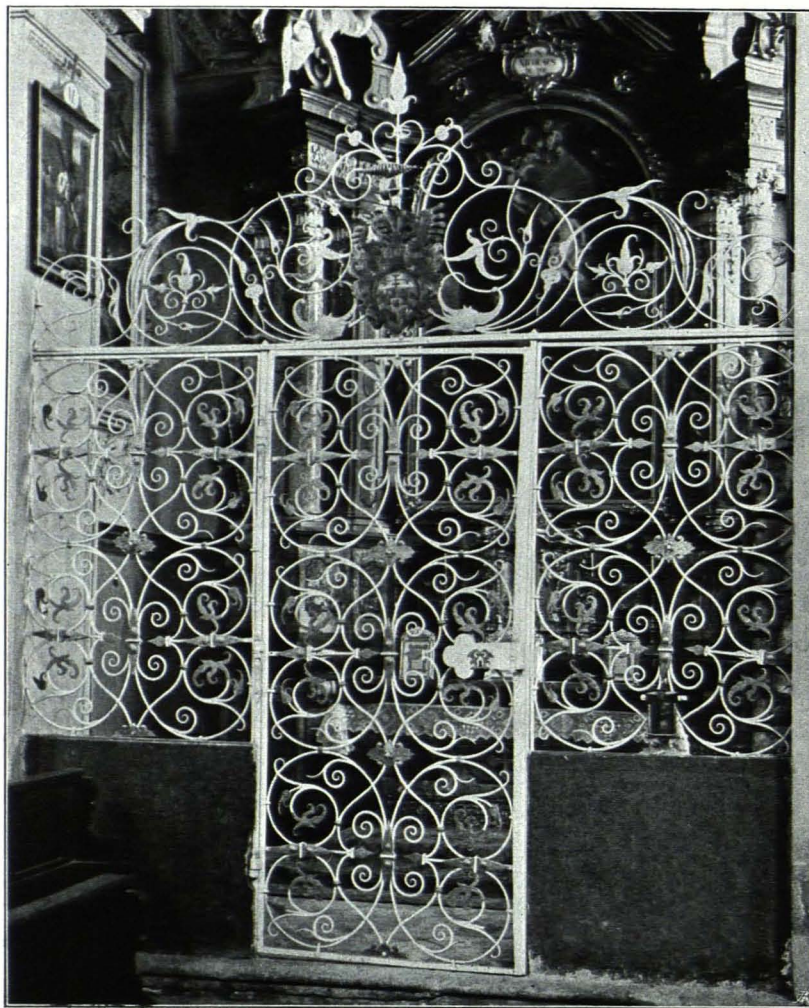


Fig 232 Augustinerkirche, Gitter der nordöstlichen Kapelle (S. 202)

Auf beiden Brüstungen aufgesetztes Gitter aus ausgeschnittenem Bleche Volutenornament mit Rosettengitter und freien Aufsätzen mit bekrönenden, kleinen Flammenherzen. Das untere Gitter ist in der Mitte durch einen Aufbau aus zwei schmälere und einem mittleren breiteren profilierten Rahmen (mit Vorhängen) unterbrochen, über dessen Abschluß vergoldetes, freigeschnittes Ornament aufgesetzt ist.

Im W., durch die untere Empore zum Teil verbaut, sehr großes (Rundbogen-) Portal, die rechteckigen Flügel-türen aus braunem Holze, mit kräftigen Eisenbändern (Spiralen) beschlagen. Über der oberen Empore zwei Fenster. Im S. im westlichen Felde Tür in roter, profilierter Marmorrahmung mit gelblichem, von Voluten gefaßten, von profiliertem, geschwungenen Sturz abgeschlossen Aufsätze mit breitovalem, grauen Schild im Felde (von 1730; siehe S. 194). Die Tür mit zwei gerahmten Feldern mit Malereien, in beiden vorne hl. Augustinermönch, hinten kleinfigurig die Darstellung seiner Marter. Darüber hohes Fenster mit abgestuftem Rundbogen; ein gleiches im S.

In den anschließenden beiden Feldern des Langhauses ist die Wand jederseits durch einen Rundbogen über Pilaster mit Deckplatten zu den Kapellen ausgenommen. Der Bogen ist von profilierten Bändern mit Blattwerk



dazwischen begleitet und an der Innenseite mit Stukko — Gitter- und Bandwerk um eine übergreifende Scheitelkartusche — verziert; etwa quadratisches, großes Bild in profiliertem Stuckrahmen: Vermählung Mariens, Verkündigung, Heimsuchung und Himmelfahrt. Die Bilder werden von HÜBNER I 456 dem Rensi, von PILLWEIN S. 50 dem Vinzenz Fischer zugeschrieben. Die Stukkos von Fenninger, 1738 (S. 194). Darüber in abgeschrägter Laibung kurzes Fenster mit abgesetztem Rundbogenabschlusse.

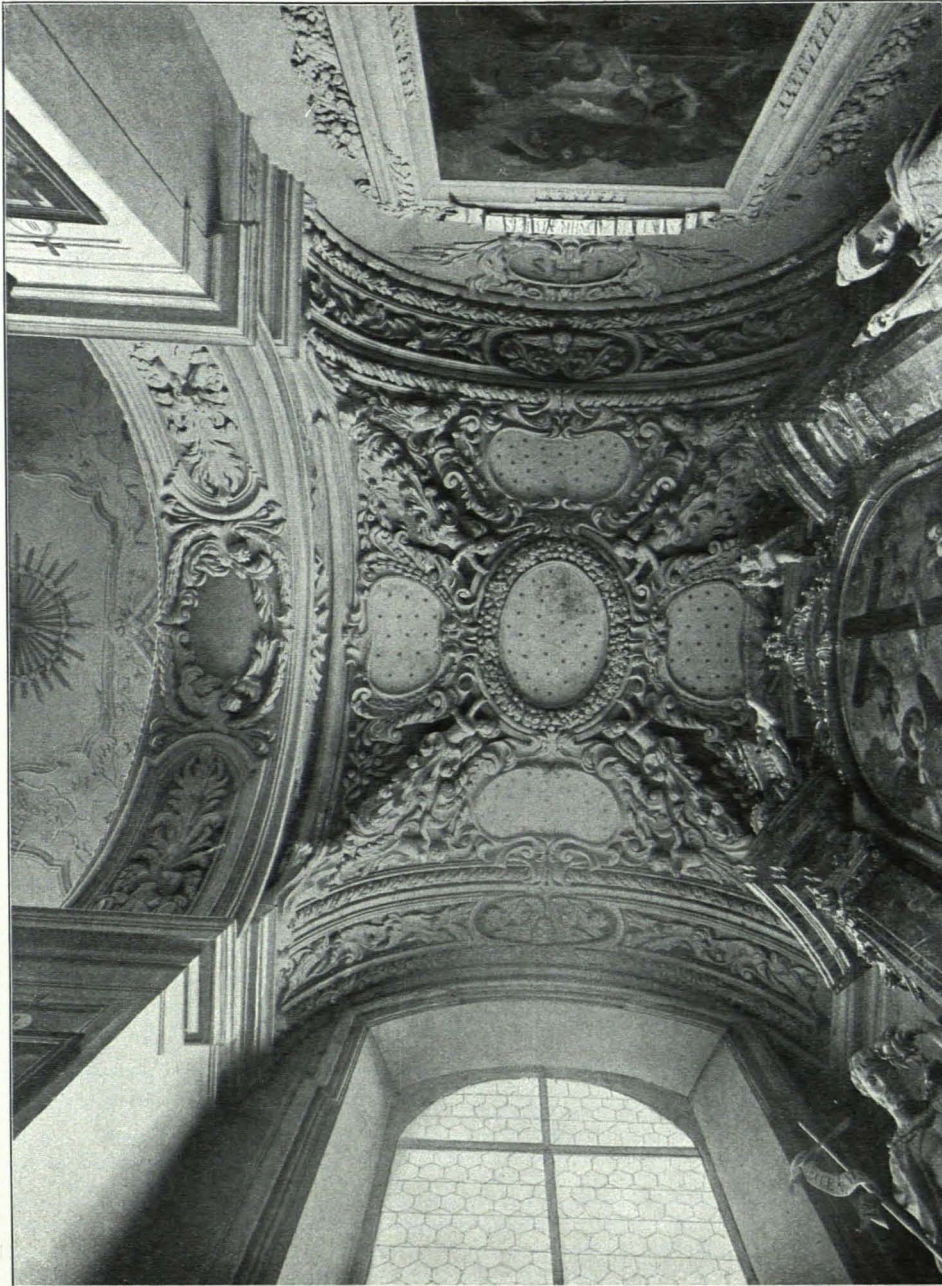


Fig. 233 Augustinerkirche, Decke der nordwestlichen Kapelle (S. 203)

Im Chore in den Feldern hohe Fenster wie im Langhause, im östlichen Felde Tür. Eine weitere im O. hinter dem Hochaltare. Unter den Fenstern der Schrägen und dem westlichen der Südseite breite, kartuscheförmige Bilder in profilierten Stuckrahmen, das südliche mit begleitenden Ornamenten; mit kleinfigurigen Szenen: 1. Anbetung des Kindes durch die hl. drei Könige; 2. durch die Hirten, rechts und links Propheten des Alten Testaments mit darauf bezüglichen Inschriftstellen.

3. Immakulata, von Engeln getragen, unten die Hl. Thomas von Aquinas, Augustin, Bernhard von Clairvaux und Johannes Evangelista schreibend.



Kapellen.

**Kapellen:** Zwei nördlich, zwei südlich vom Langhause, mit dessen mittlerem, beziehungsweise östlichem Felde durch einspringende Rundbogen kommunizierend und durch Gitter abgeschlossen. Rechteckige Räume mit einem Kreuzgewölbejoche zwischen zwei im O. und W. einfassenden Gurten, die ebenso wie das Gewölbe und der Bogen zum Schiffe mit Stuck überkleidet sind. Nach außen (O. beziehungsweise W.) Rundbogenfenster, gegenüber ein Bild in Stuckrahmung. Kapellendecken und Gitter vom Anfange des XVII. Jhs.

Die östliche Kapelle an der Nordseite: In den vier Gewölbekappen je eine große Stuckrosette in gerahmtem Rundmedaillon, in den Zwickeln Riemenwerk; an der Schnittstelle der Rippen polychromierter Wappenschild des Erzbischofs Wolf Dietrich. Die einfassenden Gurten sind kassettiert und enthalten in einem rechteckigen Mittelfelde Rankenwerk, in anschließenden Rundmedaillons mit Rosetten in den Zwickeln eine große Rosette

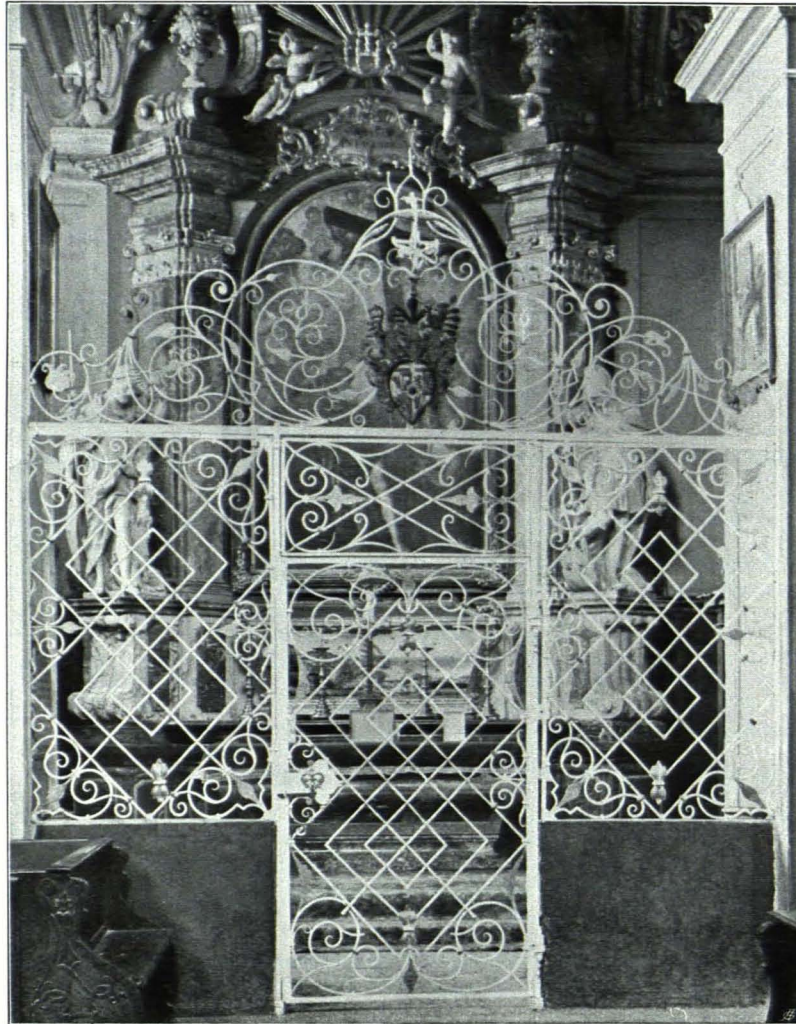


Fig. 234 Augustinerkirche, Gitter der nordwestlichen Kapelle (S. 204)

und in den äußersten sechseckigen Feldern Fruchtschalen über Volutenranken, die zu Ranken stilisiert sind. Der Bogen gegen das Schiff enthält in drei kartuscheförmigen Feldern Blattranken. Das Bild stellt den Tod des hl. Nikolaus Tolentinus dar, herum Mönche, oben die hl. Jungfrau mit dem Kinde und Engel. Das Gitter dreiteilig, die Seitenteile verkürzt über roter Marmorplatte aufstehend; eiserne Spiralranken, weiß gestrichen, zum Teil vergoldet, die Ranken enden in Blattwerk. Im Aufsätze ausgeschnittenes, bemaltes Blechwappen des Hans Ulrich Edlen Herrn auf Raitenau, Malteserritters, unter einem Dorne (Fig. 232).

Fig. 232.

Die östliche Kapelle an der Südseite: Die Kappen mit Stuckimitation bemalt (1879), in der Mitte jeder ein braun-monochrom gemaltes Medaillonbild in Stuckrahmung mit Palmette im Scheitel, Christus im Limbus, Ausgießung des Hl. Geistes, Himmelfahrt und hl. Jungfrau (?) in Glorie; in der Mitte breitovales Medaillon (polychromer) Krönung der hl. Jungfrau. Die Gewölbegurten fehlen. Der Bogen gegen das Schiff kassettiert mit kleineren Rosetten und mit großer Rosette im Scheitel. Das Bild stellt die Kreuzigung Christi dar, mit Maria, Johannes und Magdalena zu Füßen des Kreuzes und drei großen Engeln, die das Blut in Kelchen





Fig. 235 Augustinerkirche, Decke der südwestlichen Kapelle (S. 203)







auffangen. Rechts unten bezeichnet: *Martin Teof. pinx. 1623. Jos. Mich. Greiter renov. 1770.* Das Gitter wie oben; gestrichen, mit geringer Vergoldung. Der untere Teil des Mittelflügels aus Blech ausgeschnitten, vier gegen das Zentrum orientierte Granatäpfel bildend; darüber in allen drei Teilen Parallelstäbe, oben und unten in Spiralen übergehend; oben ein Fries aus alternierend ovalen und runden Medaillons, die vierblättrige Rosetten beziehungsweise heraldische Adler enthalten; darüber aufgesetztes Ornament aus Volutenbändern in Messingspitzen endend.

Westliche Kapelle an der Nordseite. Die Kappen mit vier Kartuschen in Volutenrahmung mit Blattwerk an den Graten Blattwerk, nach oben in die Oberkörper von Putten auslaufend; in der Mitte ovales Feld

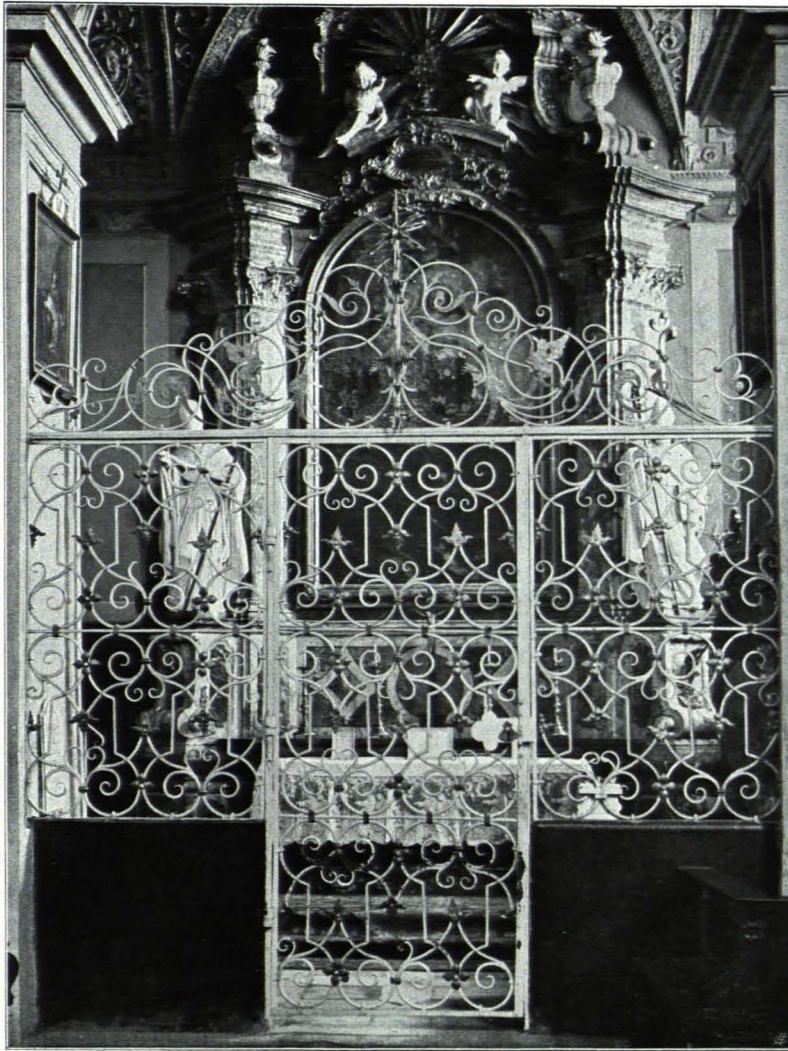


Fig. 236 Augustinerkirche, Gitter der südwestlichen Kapelle (S. 204)

in Fruchtkranzrahmung. Die Gurten mit Blattspiralen besetzt (Fig. 233). Die Bogen zum Schiffe mit einer von Blattwerk und Köpfchen eingefassten Inschriftkartusche — die Inschrift auf *S. Joannes a S. Facundo* — im Scheitel und seitlich davon zwei längliche Felder in Rahmung, die Putten mit kirchlichen Emblemen vor einem steilen Blatt enthaltend. Bild: Anbetung des Kindes durch Maria und Josef, die hinten, und die Hirten, die vorne knien; oben adorierende und musizierende Engel. Gitter wie die vorigen, das Ornament aus je zwei mühlbrettartigen, ineinander übergreifenden Mustern bestehend, herum Spiralornamente in den Zwickeln. Aufgesetztes reiches Spiralornament mit breit gedrückten Blättern und Dornen und dem polychromierten Wappenschild des Hans Werner Edlen Herrn auf Raitenau, Deutschordensritters, in der Mitte unter vortretendem Dorne (Fig. 234).

Fig. 233.

Fig. 234.

Die westliche Kapelle an der Südseite. Die Kappen mit Stuckreliefs der vier Evangelisten in ganzer Figur sitzend in trapezförmigen, von Perlen und Kyma gefassten Feldern, an die sich weibliche, in Rankenwerk auslaufende Hermen seitlich anschließen. Im Mittelmedaillon in sehr reicher Rahmung mit Cherubsköpfchen und Wolken



Fig. 235.

Halbfigur des segnenden Gott-Vaters. An den Gurten drei Felder, die in verschieden geformten Medaillons Rankenwerk und Maskerons enthalten (Fig. 235). Anfang des XVII. Jhs.; vgl. die Stuckverzierung des Stiegenhauses im Neugebäude. Der Bogen zum Schiffe gleich dem vorigen mit Inschrift auf Maria Mater Consolationis. Das Bild: In der Mitte Gnadenbild, Halbfigur der Madonna mit dem Kinde als Mater pulchrae dilectionis, herum fünfzehn polychromierte Reliefs, die Geheimnisse des Rosenkranzes darstellend. XVII. Jh. Das Gitter wie die vorigen; aus Spiralranken mit vergoldeten Blättchen und mit Spiralrankenaufsatz, der unter reichem Mitteldorne zwei bemalte Blechwappen, Hans Rudolf Raittenau und Welsperg enthält. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 236).

Turmuntergeschoß.

**T u r m u n t e r g e s c h o ß:** Durch die südöstliche Kapelle eingenommen.

Anbauten.

**A n b a u t e n:** 1. Gerätkammer östlich vom Chore, rechteckig, zweigeschossig, mit Fenster im N. und S. in beiden Stockwerken; im Erdgeschoße im W. eine Tür, darüber eingebautes Stiegenhaus zum Orchester-geschoße.  
2. Stiegenhaus und Sakristei:

Stiegenhaus.

**S t i e g e n h a u s:** Der Stiegenaufgang beginnt mit einem westöstlichen Arme zu einem Podest, von dem aus die Stiege um 90° gedreht (S.—N.), von einem weiteren Podest unterbrochen, beim obersten Podest mit der Kirchentür im O. endet.

Die Wände sind braun gefärbelt, die Tonnengewölbe über den Stiegenarmen und die Kreuzgewölbe über den Podesten weiß; nur das ausgestaltete Gewölbe des ersten Podestes ist braun mit lichterem Stuckornament, Bandwerk in Blätter auslaufend, mit Kartuschebildern in



Fig. 238 Augustinerkirche, Madonnenfigur auf dem Hochaltar (S. 205)

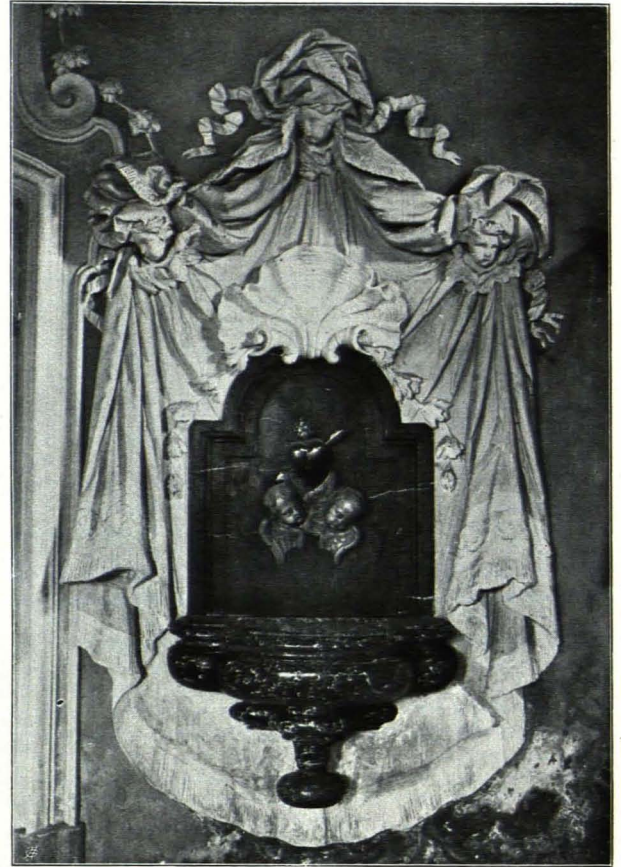


Fig. 237 Augustinerkirche, Lavabo in der Sakristei (S. 204)

in profiliertem Rahmung in den vier Kappen: Christus vor Pilatus, Christus im Spottmantel, Christus wird entkleidet, Christus wird ans Kreuz geschlagen. Im S. zwei Rundbogenfenster durch die Stuckrahmung mit einem kartuscheförmig abschließenden Bilde darunter, Abschied Christi von Maria, verbunden. Im O. gedrückte Rundbogenöffnung (zu einer Kapelle) in Rahmung, seitlich Bandwerk, über Steilvoluten abschließender, profilierter, abgesetzter Segmentbogensturz über Inschriftkartusche in Blattwerkrahmung mit bekrönendem Köpfchen. Die Öffnung ist durch ein weiß gestrichenes, dichtes Spiralgitter mit geringer Vergoldung abgeschlossen. — Die Kapelle ist rechteckig, gleich dem Podest gratgewölbt, mit Stuck überkleidet und enthält in den vier ovalen, gerahmten Bildmedaillons der Kappen vier weitere Szenen der Passion. Im S. zwei Rundbogenfenster, im N. Gemälde in zwei Rundbogen nach oben abgeschlossen, Kreuztragung. 1730 neu instand gesetzt (s. S. 194). An den Wänden des Stiegenarmes und des mittleren Podestes sind gleichfalls Bilder in Stuckrahmen eingelassen (s. unten). An dem mittleren Podest im W. über drei Stufen Tür in Segmentbognische; nördlich davon an der Stiegenwand Rundbogenfenster. Am obersten Podest ein Rundbogenfenster im W., sehr großes, quadergefaßtes Rundbogenportal mit Ecksteinen, Eckbändern und Keilstein und rechteckiger Rahmung; daran Renovierungsdatum 1886. Die Holztür mit Nägeln gebuckelt. Im N. gedrückte Rundbogenöffnung zu einer kreuzgewölbten im N. abgerundeten Kapelle mit einem Rundbogenfenster im W. Die Öffnung zum Stiegenhause mit schmiedeeisernem Gitter verschlossen, weiß, gering vergoldet, mit Spiralornamenten, flamboyanten Appliken und freien Blüten. Um 1740.





Fig. 238 Augustinerkirche, Hochaltar (S. 238)









Fig. 240

Augustinerkirche, Leuchter vom Hochaltar (S. 206)

Blau nuanciert, aus Riemenrankenwerk und Rosettengittern bestehend; in der Mitte kartuscheförmiger Spiegel in profiliertem Rahmen. Von der Erhöhung der Sakristei 1747 stammend (S. 194).

Die ganze Länge der Ostwand wird von einem braunen Sakristeischrank eingenommen, der, aus einem Unterteil und einem Aufsatz bestehend, von leicht geschnitzten Leisten gegliedert wird. Freigeschnitzte Aufsätze aus liegenden, stacheligen Blattranken, Eisenbeschläge. 1708 vom Tischler Schaidler gearbeitet (S. 193).

An der Westwand Paramentenschrank, durch Kompositpilaster gegliedert und mit geschnitzten Blattaufsätzen auf dem ausladenden Abschlußgesims. Metallbeschläge. Anfang des XVIII. Jhs.

**Krypta:** Um 1697 gebaut. Unter der Kirche, von W. her durch Segmentbogentür zugänglich. Flach tonnengewölbter, gangartig gestreckter Raum, dessen Seiten mit segmentbogigen, flachen Nischen, den Stirnseiten der Grabstellen, eingenommen sind; daran Inschrifttafeln der beigesetzten Mönche. Am schmalen Ende kleiner Altar aus rosa und rotem Marmor, Rahmenaufbau mit seitlichen Volutenbändern und Muschel, mit Totenkopf im Scheitel. 1697 von Sebastian Stumpfegger errichtet (s. S. 193). In der Mitte Bild: Auferweckung des Lazarus. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

#### Einrichtung:

**Altäre:** 1. Hochaltar, Skulpturenaufbau, gemauert, mit roter Marmorverkleidung, mit vergoldeten Figuren und Ornamenten; freistehend, die Seitenflügel leicht vortretend (Fig. 239).

Sarkophagmensa vor zweigeschossiger Staffel; auf dieser der Hauptaufbau, der aus einer flachen, von Pilastern gegliederten Rundbogennische, mit kassettierter Halbkuppel, mit Tressenbehang und seitlichen Gruppen von drei Komposit-

**Sakristei:** Südlich vom Langhause. 1708 gebaut, von Diego Carlos (Carlone[?]) stukkirt (s. S. 193); 1747 erhöht (s. S. 194). Rechteckiger Saal mit zwei Fenstern im S. und drei im O., je einer Tür im N. und W. Die westliche Tür in Segmentbogennische mit einem stukkirtten Aufsatz, mit einem rundbogigen Abschlusse, mit zwei lagernden Putten; im Aufsatzfeld Ovalmedaillon zwischen Blatzzweigen und Blütengehängen mit Relief der hl. Barbara. Die Stuckumrahmung geht in die der beiden seitlichen Lavabos über; diese bestehen aus rotmarmornen, ausgebauchten und gebuckelten Schalen vor einer ebensolchen Rückwand, an die zwei weißmarmorne Cherubsköpfchen und ein Flammenherz aus Messing geheftet sind. Herum eine sehr reiche Draperie aus weißem Stuck mit drei Cherubsköpfchen in den gerafften Falten und einer breiten Muschel im Scheitel der Marmorwand (Fig. 237). In den beiden Fensterpfeilern der Ostwand je ein Bild in profiliertem Leiste mit Muschelkartusche im Scheitel, von der Blütenschnüre herabhängen. Vermählung der hl. Jungfrau und Verkündigung. Anfang des XVIII. Jhs.

Den südlichen Fensterpfeiler nimmt der Altar ein; Bildaufbau mit Skulpturen, Holz und Stuck. Über Mensa Bild, Tempelgang Mariae, in profiliertem Leiste, die oben und unten von Gewölk mit Cherubsköpfchen überschnitten, seitlich von großen Engeln gehalten wird. Darüber schweben zwei Engel mit einem Blumenkranz. Anfang des XVIII. Jhs. Zugehörig zwei einfache Zinnleuchter von 1747.

Über profiliertem Karniese und Hohlkehle Flachdecke mit zarter Stuckdekoration, in Weiß, Gelb und



Sakristei.

Fig. 237.

Krypta.

Einrichtung.

Altäre.

Fig. 239.

Fig. 241 Augustinerkirche, Skulptur am nordöstlichen Seitenaltar (S. 206)



säulen vor ebensolchen Pilastern besteht. In den Säulenintervallen überlebensgroße Statuen der Hl. Katharina, Barbara, Wilhelm und eines unbekanntenen Pilgers; in der Mittelnische auf hohem Postamente über Wolkensockel Figur der hl. Jungfrau, das unbekleidete Kind auf dem linken Arme haltend und auf der Mondsichel stehend; beide haben barocke Kronen (von 1703, s. S. 193), die Madonna auch ein Zepter. Zweites Viertel des XV. Jhs., salzburgisch (Fig. 238). Herum schweben, zum Teil auf Wolken, zehn adorierende Engel.

Fig. 238.



Fig. 242 Augustinerkirche, Altarbild mit dem hl. Nikolaus Tol. von J. M. Rottmayr (S. 207)

Über den Säulenstellungen Kämpfergebälk und ausladendes Abschlußgesims, über dem sich Volutenbänder zu einem hohen Bogen aufbäumen und Figuren der Fides und Spes tragen. Über der Mittelnische ein mit Segmentbogensturz abgeschlossener Aufsatz, auf dem die Gruppe der Dreifaltigkeit thront; von ihr hängen schwere Blumenschnüre zu den Seiten herab. Dahinter erhebt sich ein von Pilastern eingefasster Aufsatz, den ein auf ausladenden Deckplatten ruhender, gebrochener Rundbogenabschluss abschließt. Auf den Deckplatten große Engel, auf dem Scheitel hl. Gregor in vollem Ornate, zwischen zwei Putten, die Buch und Feder halten. 1758/60 nach Entwurf Vinzenz Fischers von dem Steinmetzmeister Jakob Mösel, dem Bildhauer Lorenz Wieser



und dem Hofvergoldeter Josef Miller errichtet (s. S. 195). Der vergoldete Blechtabernakel ist mit geschnitzten Blütenzweigen belegt, von denen einzelne als Kerzenhalter gestaltet sind, dazwischen Rocaille; an der Vorderseite durchbohrtes Flammenherz. Die Bekrönung erfolgt durch einen frei geschnitzten Volutenbaldachin. 1760 von Jakob Rumpl gearbeitet (s. S. 195). Zugehörig sechs Messingleuchter, mit dreiseitigen, mit Perlschnüren, Cherubsköpfchen und Schildchen mit *IHS* besetzten Postamenten auf Löwenpranken und glattem, mehrfach eingeschnürtem Schaft. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 240).

Fig. 240.

Seitenaltäre: 2. In der östlichen Kapelle an der Nordseite Bildaufbau mit Skulpturen aus rosa, rotem und dunkelgrauem Marmor mit Vergoldung, die Figuren weiß. — Der Unterbau aus zwei seitlichen, reich gegliederten, übereck gestellten Postamenten zwischen stark ausladenden Deckplatten, darüber ein entsprechend gebildetes Staffelgeschoß. Der rundbogige Bildteil wird jederseits von einer vorspringenden Säule vor einem übereck stehenden Pilasterbündel, einfachem Pilaster und rahmendem Volutenbände flankiert; zwischen den Pilastern ist der schmale Streifen des Aufbaues konkav ausgebogen. Jedes System wird von dreiteiligem Gebälke mit stark ausladender Deckplatte abgeschlossen. Darüber ein von Volutenbändern eingefasster, von geschwungenem Sturze mit Tressenbehang abgeschlossener Kartuscheaufsatz mit Stern in Strahlenglorie im Felde; über den Voluten große Engel; außerhalb der Säulen Statuen der Hl. Paulus Erem. (Fig. 241) und Antonius Abbas. Der Altar wurde 1768 um 2273 fl. 44 kr. errichtet.

Fig. 241.

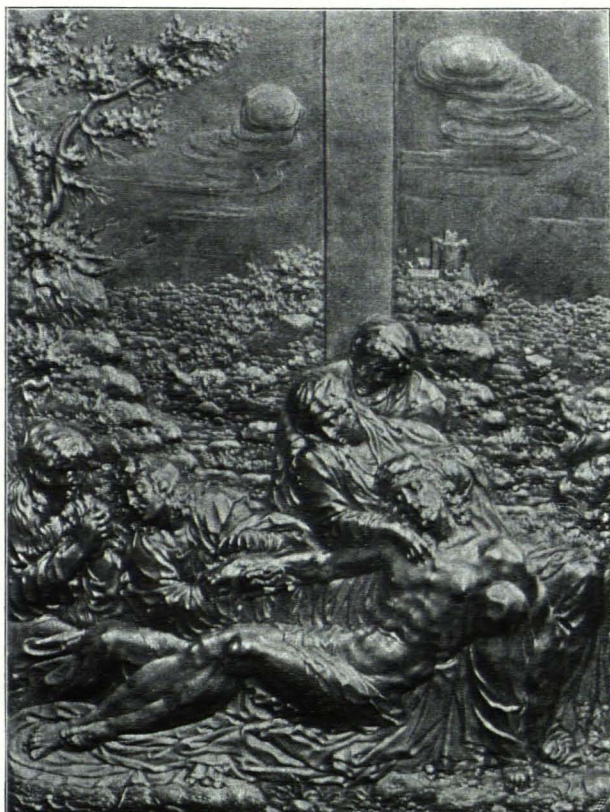


Fig. 243 Augustinerkirche,  
Relief am Postament eines Standkreuzes (S. 208)

Altarbild: Dem hl. Nikolaus Tolentinus erscheint das Christkind, von Engeln über Wolken getragen; links kleinfigurige Szene, eine arme Seele erscheint dem Heiligen, unten arme Seelen im Fegefeuer (Fig. 242). Von J. M. Rottmayr um 1690 gemalt, 1691 von Jakob de Lespier gestochen (vgl. Jahrbuch der Z. K. 1906, 127). Dazugehöriger vergoldeter Tabernakel aus Holz; vorn gedrückte Rundbogennische mit Kruzifixus zwischen Johannes und Maria, seitlich von Volutenbändern gerahmt, die in Cherubsköpfchen enden, nach außen von Volutenbändern mit flamboyantem Ornamente gerahmt. Der Deckel von Volutenbändern gegliedert, von einem Sterne gekrönt. Mitte des XVIII. Jhs.

Fig. 242.

Seitlich vom Tabernakel zwei Reliquiare aus schwarzem Holze; über Staffel rechteckiger, von kannelierten Halbsäulen und rahmenden Volutenbändern eingefasster Behälter, den ein von einem Aufsatz mit Knauf gesprengter Flachgiebel abdeckt. Mitte des XVII. Jhs.

3. In der westlichen Kapelle an der Nordseite Bildaufbau mit Skulpturen aus rotem, grauem und lichtgelbem Marmor mit Vergoldung, die Figuren weiß. Unterbau mit geringer (als beim vorigen Altare) gegliederten, übereck gestellten seitlichen Postamenten und entsprechend geführter Staffel, die an der äußern Abschrägung mit einer Steilvolute (Figurenkonsole) besetzt ist und in ihrem Mittelteil einen gläsernen Sarkophag mit vergoldeten, geschnitzten Leisten eingebaut hat. Der rundbogige Bildteil ist von einem Segmentbogensturze über Inschriftkartusche abgeschlossen und von übereck gestellten Pilasterbündeln eingefasst, an die nach außen vor rahmenden Volutenbändern die Figuren der Hl. Johannes B. und Georg treten. Über dem dreiteiligen Gebälke der Pfeilerbündel kartuscheförmiger, von Volutenbändern und profiliertem Segmentbogensturze abgeschlossener Aufsatz mit *IHS* in Glorie im Felde zwischen zwei Putten; über den Voluten bekränzte Blumenvasen. 1768 um 1950 fl. 24 kr. erbaut.

Altarbild: Hl. Joannes a S. Facundo umfängt den vor ihm stehenden Christus mit dem Kreuze, den große und kleine Engel umgeben. Rechts hinten kleinfigurige Szene, der Heilige bei der hl. Messe, das Christkind im Kelch erscheinend. Art des Rottmayr.

Auf der Mensa Standkreuz aus schwarzem Holze mit versilbertem Korpus und Beschlägen, die aus Blattranken und Blumengehängen sowie Cherubsköpfchen gebildet sind. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Zugehörig drei Kanontafeln aus schwarzem Holze mit versilberten Beschlägen aus symmetrischer Rocaille. Mitte des XVIII. Jhs. — Ferner vier Leuchter aus Silberblech mit getriebener Rocaille und Rosettengittern. Um 1730.

4. In der westlichen Kapelle an der Südseite; gleich dem Altare 3. Die Figuren stellen den Papst Gelasius und Thomas von Villanova (?) dar, das Altarbild die Mater Consolationis, die Mutter Gottes mit dem Christ-



kinde thronend, verehrt von den Hl. Augustinus, dem sie den Gürtel reicht, Nikolaus Tolentinus und der hl. Klara; herum Putten und Cherubsköpfchen. Von der Signatur ist nur das Datum 1698 kenntlich. Wohl von Rottmayr (siehe auch die Notiz von 1698 auf S. 193).

(Kein Glassarkophag.) Über der Mensa Standkreuz aus Elfenbein an schwarzem Holze mit vergoldeten, applizierten Bandornamenten an den Kreuzarmen und dem gegliederten, seitlich mit Voluten besetzten Postament. Dieses enthält an der Vorderseite das Relief (Silber [?], vergoldet): Mutter Gottes sitzt, von einer Frau unterstützt, zu Füßen des Kreuzes und hält den Leichnam Christi im Schoße, dessen Hand Johannes, zu Füßen des Herrn, hält; links von Johannes Maria Magdalena, am Boden sitzend, mit klagend gefalteten Händen. Reiche ansteigende Landschaft. Die applizierten Ornamente mit Nachklängen an Moresken, das Korpus mit gotisierend geschlungenem Schurze. Ausgezeichnete Arbeit um 1600 (Fig. 243).

Fig. 243.

5. In der östlichen Kapelle an der Südseite; Skulpturenaufbau, im Aufbaue dem Altare 2 ähnlich (Fig. 244). Der Mittelteil von Säulen schräg vor übereck gestellten Pilasterbündeln flankiert, die nach außen von Volutenbändern gerahmt werden. Das dreiteilige Abschlußgebälk setzt in seinem Attika- und obersten Teile als freier Segmentbogen mit Tressenornament über den Mittelteil, einen mit Wolken besetzten, perspektiv gebildeten Obelisk überschneidend. An diesem das Gnadenbild von Genzano, Maria mit dem Kinde vom guten Rat, in reichgeschnitztem Rahmen in Glorie mit bekrönenden Cherubsköpfchen, unten drei Putten. Seitlich vom Obelisk die Statuen des hl. Johannes Evangelist und des Propheten Isaias. Als Bekrönung des Aufbaues ein von Volutenbändern eingefasster, baldachinartig abgeschlossener Aufsatz, dessen Feld von einer Glorie mit Wolken und Köpfchen fast ganz verdeckt wird; seitlich über den Voluten große adorierende Engel. Erstes Viertel des XVIII. Jhs.

Fig. 244.

Standkreuz: Das Korpus Holz, versilbert, an schwarzem Holzkreuz über reichgegliedertem Fuße, der in der Mitte einen (verglasten) Behälter umfaßt und seitlich Aufsätze über Volutenansätzen trägt. Kleine, vergoldete Metallappliken: Cherubsköpfchen, Rosetten, unten am Fuß eine sirenenartige, geflügelte Figur, an den Kreuzlappen Volutenornamente in Relief. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Dazugehörig vier Leuchter, mit Weißblech umkleidet, mit den charakteristischen Ornamenten. Um 1740.

6. In der oberen Kapelle des Stiegenhauses; Bildaufbau mit Skulpturen, bunt marmoriert und vergoldet, die figuralen Teile polychromiert und vergoldet. 1769 um 700 fl. errichtet (Die kirchliche Kunst 1905, 144). Der Mittelteil wird von Volutenbändern mit Engelsfiguren eingefasst, vor denen schräg, über gebauchten Sockeln, Säulen stehen. Über diesen dreiteiliges Gebälk, dessen oberster Teil sich über die Volutenbänder



Fig. 244

Augustinerkirche, südöstlicher Seitenaltar (S. 208)



des Mittelteiles fortsetzt. Aufsatz kartuscheförmig, von Volutenbändern eingefasst, von geschwungenem Sturze abgeschlossen, im Felde steilovales Bild in Rahmung; über dem Seitengebälke Volutengiebel mit Putten darauf. Altarbild: Hl. Dreifaltigkeit über Wolken thronend. Aufsatzbild: Schutzengel. Beide Bilder charakteristische Arbeiten des Joh. M. Schmidt um 1769.

7. In der unteren Kapelle des Stiegenhauses Skulpturenaufbau aus rosa Marmor, aus einer Staffel bestehend, über der der Aufbau eine Rundbogennische mit Muschelabschluß enthält; diese ist von seitlichen Volutenbändern eingefasst, die auf der unteren Einrollung eine Vase mit den Werkzeugen der Passion tragen. Auf dem Abschlußgebälke sitzen zu äußerst trauernde Putten, die weitere derartige Werkzeuge halten; in der Mitte Aufsatz mit Segmentbogensturz und bekrönender Inschrift: *J N R I*, im Felde Schweißbuch mit dem Antlitze Christi. In der Mittelnische polychromierte überlebensgroße Gruppe der Madonna mit dem Leichnam Christi im Schoße. Stark gotisierende Arbeit des XVII. Jhs., vielleicht mit Anlehnung an ein älteres Vorbild.

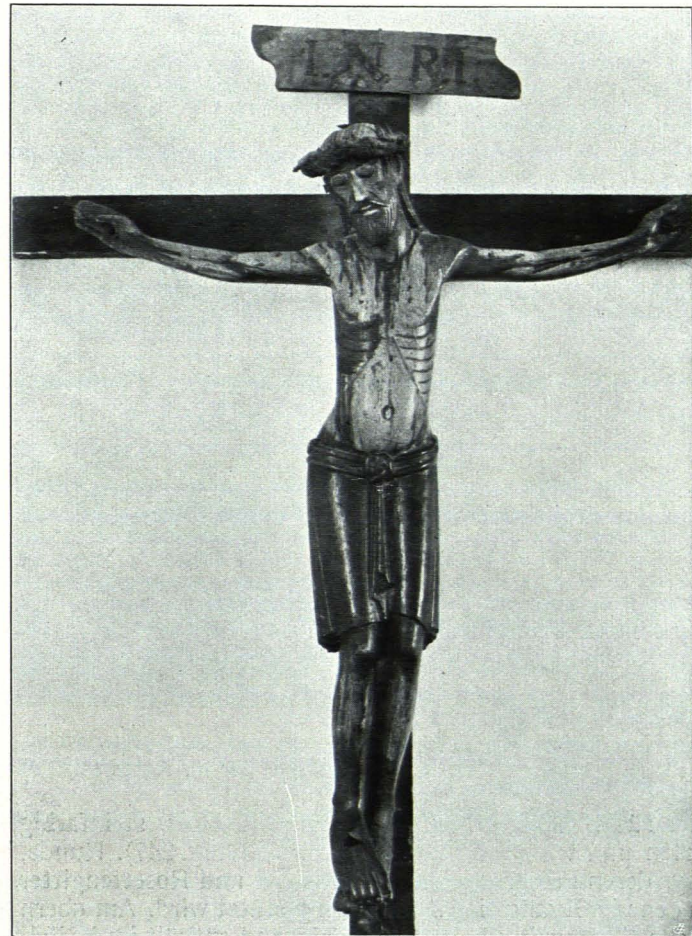


Fig. 245 Augustinerkirche, romanischer Kreuzifixus (S. 210)

Einfacher Tabernakel, an der Tür gemaltes Abendmahl. XVII. Jh.; der Altar selbst von 1771 (vgl. Die kirchliche Kunst 1905, 144).

Gemälde: Öl auf Leinwand.

Gemälde.

In der Sakristei: 1. Maria, über Wolken empor-schwebend, von Putten umgeben, die Rosen halten.

2. Darbringung im Tempel.

3. Maria Heimsuchung. Nachgedunkelte Bilder des XVIII. Jhs.

4.  $43\frac{1}{2} \times 58$  cm. Jesus als Kind, als guter Hirte; in einem reichen Rokokogewand, das Lamm neben sich. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

5. Halbfigur des hl. Sebastian, an den Baum gebunden. Unten Widmungsinschrift von Hans und Maria Bramsteidl von 1645.

6. Unter der Empore:  $86 \times 134$  cm; hl. Augustin im Gebete mit zwei Engeln, die ihn stützen.

7. Pendant dazu; hl. Monika im Gebete, vorn ein Putto, oben Cherubsköpfchen. Beide aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

8. In der oberen Kapelle des Stiegenhauses großes Altarbild: Glorie der hl. Jungfrau, die zwischen Heiligen und Engelscharen thront; oben Dreifaltigkeit und große Engel mit Weihrauchfässern, unten weitere Heilige: Nikolaus, Virgil, Antonius von Padua, Rupert, Karl Borr., Franziskus usw. und mehrere Engel. Angeblich 1623 von Teof (s. oben) gemalt (Die kirchliche Kunst 1905, 144).

9. Im Stiegenhause: Pietà, der Leichnam zu Füßen der von einem großen Engel gestützten Madonna liegend. Um 1720; dem Paul Troger zugeschrieben. Wohl identisch mit dem 1718 gemalten Vesperbilde (s. S. 193).

10. und 11. Geißelung Christi und Kreuzabnahme; sehr stark nachgedunkelt. Ende des XVII. Jhs.

12. Martyrium des hl. Sebastian mit einer großen Schar von Kriegerern in phantastischen Kostümen, oben zwei Engel mit einem Blumenkranze. Deutsch, um 1620.

13. Über der Tür auf dem mittleren Podest halbrunde Lünette: Hl. Jungfrau mit dem Kinde, von einer Engelschar umgeben. Links unten ein bärtiger Heiliger in schwarzer Kutte im Gebete vor dem Kreuzifixus. Sehr schadhaft. Deutsch. Ende des XVI. Jhs.

14. Gegenüber von 13. Rundbögig abgeschlossen, durch goldfarbig gemalte Leisten in ein Mittelbild und 16 Rundbilder von verschiedener Größe geteilt. Im Mittelbilde Marterung vieler Männer und Frauen (darunter der hl. Ursula); rechts unten kniender Stifter in schwarzem Gewande mit Mühlsteinkragen und roten Strümpfen. In den Randbildern Szenen aus der Passion des Heilandes in sehr lebendigen Kompositionen dargestellt. Interessantes deutsches Bild um 1570.

15. und 16. Zwei große Breitbilder, Geißelung Christi und Kreuztragung, Christus unter dem Kreuze gefallen, vor ihm Veronika mit dem Schweißtuche. Deutsch. Ende des XVI. Jhs.



17. In der Kirche an der Südseite: Öl auf Leinwand; hl. Klara von Montefalco im Gebete vor dem Kreuze, das ein großer Engel hält; hinter ihr ein zweiter großer Engel, der empordeutet, vorn mehrere kleine Engel, einer mit der Wage mit den Kugeln.

18. Pendant dazu: Hl. Rita von Cassia. Beide Anfang des XVIII. Jhs.

19. (Im Pfarrhofe verwahrt): Öl auf Leinwand; 55,5 × 69,5 cm. Innenansicht der Augustinerkirche mit dem Kreuzgewölbe, mit gotischer Bemalung der Kappen. An der Abschlußwand Flügelaltar, bei dem ein Priester einer Frau in Salzburger Tracht den Kelch reicht. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 228).

**Skulpturen.** **S k u l p t u r e n:** In der Sakristei: Zwei polychromierte Statuetten (Holz) der hl. Katharina und eines Augustinerheiligen über Postamenten aus schwarzem Holze mit seitlich angesetzten Voluten mit Vergoldung; an der Vorderseite verglaste Nische. Anfang des XVIII. Jhs.

Gnadenstatue des Prager Jesuskinds, Holz, polychromiert, in rotem Plüschkleide mit Goldborte und Goldflitter benäht. Anfang des XVIII. Jhs.

Überlebensgroße polychromierte Holzstatue des auferstehenden Christus. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

In der Gerätekammer: Holzkreuz mit polychromiertem Kruzifixus (zirka 112 cm hoch), in gerader Haltung an den flach ausgebreiteten Armen hängend. Auf dem spitzbärtigen Haupte Dornenkrone; Haupt- und Barthaar als Masse mit eingeritzten Furchen. Die Rippen seicht eingeritzt. Breiter Schurz mit rundem Knoten vorn. Drei Nägel (Fig. 245). Anfang des XIII. Jhs. Vergleiche den Kruzifixus im Kreuzgang des Stiftes Nonnberg, Kunsttopographie VII, Fig. 163). Dasselbst Holzkreuz mit polychromiertem Kruzifixus mit flatterndem, mit einem Stricke geknotetem Schurze. Mitte des XVIII. Jhs.

Fig. 245.

Im Langhause: An den Pfeilern fünf polychromierte Holzskulpturen mit vergoldeten Gewändern auf breiten Postamenten mit Inschriftschilden an der Vorderseite, über Wolken stehend: Joachim, Anna, Josef, Agnes (Fig. 246) und Johannes von Nepomuk. Um 1730.

Fig. 246.

Über dem Rundbogen der obern Stiegenhauskapelle: Polychromierte Holzskulptur, Kruzifixus, um ihn vier Putten mit den Werkzeugen der Passion. Gemalte Rückwand. Mitte des XVIII. Jhs.

Kredenz.

**K r e d e n z:** An der Nordwand des Chores. Tisch mit Silberbrokatantependium, in das große Seidenrosen gestickt sind; dahinter Wandverkleidung aus weißem Stucke von zwei Pilastern eingefaßt, von deren Pilastern unter Cherubsköpfchen Riemenwerk mit Rosettengittern herabhängt; darüber Doppelvoluten, die einen mit Tressen behängten, mehrfach geschwungenen und geknickten Abschlußbalken tragen. Über dem rundbogigen Bild in reich profilierter Rahmung, das die Mitte der Wandverkleidung einnimmt, Rosettengitter und in der Mitte eine Gruppe von drei Cherubsköpfchen. Bild: Hl. Thomas von Villanova, Almosen an Bettler und Krüppel verteilend; oben schweben Putten und eine Krone in Glorie. 1751 von Peter Anton Lorenzoni gemalt (s. S. 194). Die Skizze des Bildes in Salzburger Privatbesitz.



Fig. 246 Augustinerkirche, Figur der hl. Agnes (S. 210)

Kanzel.

Fig. 247.

**K a n z e l:** An der Südwand des Langhauses, von der südwestlichen Kapelle zugänglich. Holz, steinfarbig gestrichen, mit vergoldeten Zieraten und polychromierten und vergoldeten figuralen Teilen (Fig. 247). Runde, durch Bänder mit Blütenghängen gegliederte Brüstung, deren Felder reiches Riemenwerk und Rosettengitter enthalten. Unter rundem Wulste flacher Ablauf, der von den vier Evangelistensymbolen gestützt wird. Am obern Abschlußgesims ragt eine Wolke mit einem Putto vor, der ein Kruzifix hält. Die Rückwand enthält im Mittelfeld ein Relief, guter Hirte, in den anderen Feldern Riemenornament. Der Schalldeckel unten mit der Taube in Glorie trägt an der Vorderseite eine Inschriftkartusche und seitlich davon Statuetten der vier lateinischen Kirchenväter. Er verschmälert sich nach oben, wo er mit zwei Putten mit Buch und Weihrauchfaß besetzt ist, und eine Statue der Fides mit Kreuz und Kelch, auf einem stürzenden Häretiker stehend, trägt. 1738 vom Bildhauer Hitzl gearbeitet und von J. B. Tschiderer vergoldet (s. S. 194).

Orgel.

**O r g e l:** Auf der oberen Empore. Holz, weiß gestrichen, mit vergoldeten Ornamenten; dreiteilig, der Mittelteil überhöht. Jeder Teil im Rundbogen geschlossen, mit Knorpelwerk, das in Blattranken übergeht, besetzt. Auf den Seitenteilen Schenkel eines gebrochenen Segmentgiebels und Urnen auf Postamenten; auf dem Mittelteil gesprengter Flachgiebel, dazwischen Postament und Aufbau aus drei Wappen in reichen Kartuschen: Stift St. Peter—Abt Edmund mit Datum 1679 und Abt Beda mit Datum 1779 (s. S. 195). Die Orgel 1731 von Christoph Egedacher um 600 fl. gebaut (s. Fig. 231).

Taufbecken.

**T a u f b e c k e n:** Aus rotem Marmor, zwölfckige Schale über eingezogenem Fuße. XVI. Jh.

Weihwasserbecken.

**W e i h w a s s e r b e c k e n:** Aus rotem Marmor, sechseckige Schale mit glattem Schildchen an der Vorderseite. XVI. Jh.



**Kirchenbänke** (2 × 12): Aus dunkelbraunem Holze, an den Wangen mit Riemenwerk zwischen Volutenbändern geschnitzt. Erstes Drittel des XVIII. Jhs.

Kirchenbänke.

**Beichtstühle** (2): Aus braunem Holze, dreiteilig, mit linearer Intarsia und geschnitzten Aufsätzen aus liegenden Ranken. 1724 angeschafft (s. S. 194).

Beichtstühle.

**Speisegitter**: Aus rosa Marmorpostamenten, zwischen denen Baluster aus gelblichem Marmor angeordnet sind; oben und unten profilierte rote Platte; drei Flügeltüren aus schmiedeeisernem Spiralgitter, gelblich gestrichen, die Blattenden vergoldet. Von 1730 (s. S. 194).

Speisegitter.



Fig. 247 Augustinerkirche, Kanzel (S. 210)

**Traglaternen** (2): Aus Blech, weiß gestrichen und vergoldet, mit Blattranken und Rosettengittern verziert, mit Kreuz bekrönt. Erstes Viertel des XVIII. Jhs.

Traglaternen.

**Osterleuchter**: Aus Messing, über dreiseitigem Holzsockel, der mit Volutenbändern und Palmetten geschmückt ist. Der Leuchter runder Schaft mit vielen Wülsten und Kehlen profiliert, durch drei eingerollte Volutenbänder mit dem Sockel verbunden. Über runder Schale hoher Dorn. Um 1700 (Fig. 231).

Leuchter.

**Kleinerer Leuchter**: Aus Messing, dreiseitiges, von Sphingen eingefasstes Postament, das an jeder Seite ein von Cherubsköpfchen bekröntes Schildchen trägt. Runder, vielfach profilierter Schaft. Erste Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 248).

Fig. 248.



Monstranz.  
Taf. XXXII.

**Monstranz:** Silber, vergoldet; 85 cm hoch (Taf. XXXII). Breitovaler, achtpaßförmiger Fuß mit breitem Bande, mit silbernen Kartuschen, mit den vier Evangelisten beziehungsweise mit Blumenkörben belegt. Breiter Nodus mit getriebenen Wolken, darauf ein stehender Engel mit ausgebreiteten Armen. Herzförmiger Behälter mit Maschen in Goldschmiedemail, mit einem Engelchen, dessen Leib aus einer Barockperle besteht, im Scheitel. Seitliche Figuren der hl. Jungfrau und des hl. Josef, unten zwei Engel und dazwischen eine Agraffe aus Goldschmiedemail; oben die Krone zwischen zwei Engeln, darüber ein geschnittener Stein mit weiblichem Brustbilde, zuoberst Halbfigur Gott-Vaters, zwei Engel und die Taube. Herum Strahlenkranz, als Füllung reiche Ranken in Goldschmiedemail mit eingesetzten Steinen und Perlen. Beschaueichen Augsburg; Meistermarke *HW* in breitem Felde. Anfang des XVIII. Jhs. mit Benutzung von Goldschmiedemailarbeiten vom Ende des XVI. Jhs.

Ziborium.

**Ziborium:** Kupfer, vergoldet; zirka 40 cm; runder Fuß mit leicht eingekehlten Lappen zum sechsseitigen Rande aufsteigend. Nodus aus sechs Buckeln zwischen zwei kantigen Einschnürungen mit Maria und den Buchstaben *unbile*. Wieder über Rand kelchartiges Zwischenglied mit gerippter Leiste abgeschlossen und den gebuckelten Behälter tragend; Krone mit breitlappigen Blättern und Glasflüssen in versilberter Fassung tragend (Ende des XVII. Jhs.). Das Ziborium aus der ersten Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 249).

Fig. 249.



Fig. 248 Augustinerkirche, Postament eines Messingleuchters (S. 212)



Fig. 249 Augustinerkirche, Ziborium (S. 212)

Kelche.

**Kelche:** 1. Silber, vergoldet; 27½ cm hoch. Runder Fuß mit breitem Rande, mit getriebenen Engeln, die die Werkzeuge der Passion tragen, und drei eingelassenen Emailmedaillons: Ölberg, Abendmahl und Schaustellung. Runder Nodus mit getriebenen Cherubsköpfchen und Medaillons mit Werkzeugen der Passion; der Korb wie der Fuß mit Medaillons: Dornenkrönung, Geißelung, Kreuzigung. Salzburger Beschaueichen; Meistermarke fehlt. Repunzen. Um 1660.  
2. Pendant zu 1. Am Fuße Medaillons: Ölberg, Abendmahl, Geißelung; am Korbe Dornenkrönung (bezeichnet *J. J. p.*), Kreuztragung, Kreuzigung. Marken wie oben.  
3. 28½ cm. Aufbau und Verzierung fast wie oben. In den Medaillons eingesetzte Silberplättchen mit Reliefs in einem Kranze von roten Steinen in gezahnter Kastenfassung: Hl. Monika, hl. Klara, hl. Rita von Cassia, hl. Augustin, hl. Nikolaus Tolent, hl. Joh. de Facundo. *Franz und Maria Stockhamer 1705.*  
4. Silber, vergoldet, 26 cm; runder Sechspaßfuß mit breitem Rande. Getriebene Brustbilder der Heiligen Wilhelm und Augustin mit Kelch und Stab, Augustin, Bettler beschenkend in der Kirche, in blattbesetzten Ovalmedaillons, dazwischen Paare von Cherubsköpfchen. Runder Nodus mit glatten Medaillons und mit Paaren von Cherubsköpfchen. Der Korb wie der Fuß; Medaillons: hl. Augustin, hl. Rita, hl. Frau mit dem Leibe Christi (Fig. 250). Salzburger Beschaueichen; Meistermarke *J. G.* (verschlungen; Johann Gebisch oder Jakob Gätto). Anfang des XVIII. Jhs.

Fig. 250.






TAFEL XXXII AUGUSTINERKIRCHE, MONSTRANZ (S. 212)







5. 28 cm; Silber, vergoldet. Sechspaßfuß, die einzelnen Lappen abwechselnd mit drei hochovalen Medaillons mit getriebenen Reliefs: Maria, Verkündigungengel, Christkind mit Weltkugel, in Kränzen aus Rosen und drei fliegenden Engeln. Dazwischen auf gerauhtem Grunde Spitzblattranken. Im Knaufe Fruchtgehänge zwischen drei Cherubsköpfchen. Korb ähnlich verziert wie der Fuß, in den Medaillons Christus, Johannes und Petrus (Verklärung Christi [?]), als Abschluß aufstehender Blattkranz über rundstabartigem Blattgewinde. Laut Inschrift: *Gestiftet von Maria Elisabeth Hueberin 1713*. Meistermarke . Löffelchen mit Stiel aus zusammengesetzten Volutenranken.

6. 25½ cm; Silber, vergoldet. Aufbau und Verzierung fast dieselbe wie oben. In den Medaillons Maleremal: Ölberg, Geißelung, Dornkrönung, Ecce Homo, Kreuztragung und Kreuzigung. Dieselbe Stifterin 1713. S. J. G.


7. Silber, vergoldet; 32 cm hoch. Fuß, Nodus und Korb mit getriebenen Muscheln und Rocaille verziert. Am Fuße getriebene Medaillons: Mannalese, Opferung Isaaks, Melchisedek und Abraham, am Korbe Abendmahl,



Fig. 250 Augustinerkirche, Kelch Nr. 4 (S. 212)



Fig. 251 Augustinerkirche, Kelch Nr. 8 (S. 213)

Kreuzigung und hl. Papst mit Kreuzstab und Schlüssel. Beschauzeichen (Tittmoning) verwischt; Meistermarke  in Herzschild. 1749 vom Erzbischof Grafen Schrattenbach von Johann Kaspar Lackhner, Goldschmidt in Tittmoning, um 136 fl. angeschafft (s. S. 194).





8. Silber, vergoldet; 29 cm. Fuß, Nodus und Korb mit getriebener Rocaille, Muscheln und Blumengirlanden bedeckt; der Fuß durch drei Bänder gegliedert, der Nodus birnförmig (Fig. 251). Beschauzeichen Augsburg; Meistermarke  in Dreipaß (Schoap oder Saler). Unten Inschrift: *Offerendo hunc calicem se in sacrificium missae recomendat P. Bonaventura Empacher Ord. Erem. S. P. Augustini 1744*.

Fig. 251.

Tasse mit zwei Kännchen: 1. Silber, vergoldet, mit silbernen Reliefmedaillons mit Halbfiguren von Heiligen. Breitovale Tasse (Fig. 252) mit leicht gewelltem, glattem Rande, gerauhtem Grunde und getriebenen, spitzblättrigen Ranken mit Früchten und vier Putten um die Medaillons. An der Führung Blattkranz, darin gravierte Wappen und Umschriften: *Franziscus Stockhamer I. Tittmaning 1705*. — *Maria Catarina Stockhamer in G. Bern H. Dingerin*. Meistermarke  und Beschauzeichen  (Tittmoning). An den einfacher gehaltenen Kännchen Tremulierstrich.

Tassen.  
Fig. 252.

2. Silber, vergoldet, mit ausgezacktem, profiliertem Rand, Rocaille- und Palmettenornamenten auf gerauhtem Grunde, der die Ornamentform begleitet. Augsburger Beschau (1739/41), Meistermarke . An der Rückseite gravierte Inschrift: *Widmung des P. Bonaventura Empacher Ord. S. P. Augustini 1744*.



Meßbücher.


**M e ß b ü c h e r :** 1. In rotem Saffianledereinbande, mit Silberbeschlägen in der Mitte der Deckel, den Ecken und den Schließen. Durchbrochene Blattranken mit Cherubsköpfchen. Am Vorderdeckel blanker Schild mit graviertem Wappen des Erzbischofs Max Gandolph Kuenburg, mit Jahreszahl 1669; am Buchdeckel Augustineremblem. Salzburger Beschauzeichen; Meistermarke  (Hans Jakob Scheibsrath).

Fig. 253.

2. Mit violetterm Plüschbezüge, mit Silberbeschlägen in den Ecken, an den Schließen und in der Mitte der Deckel. Schwere Blattranken, die Mittelbeschläge Medaillons in reichem Rahmen, vorn hl. Nikolaus Tol. mit Unterschrift: *P. A. S. O. E. S. A. Ss. Th. D.*; hinten Madonna mit dem Kinde mit Unterschrift: *A° MDCLXXXIII*. Salzburger Beschauzeichen (Fig. 253).

Fig. 254.

3. Rotgelber Ledereinband mit goldgepreßtem Ornament und Silberbeschläge an Schließen, Ecken und Mitte der Deckel (Fig. 254). Flamboyante Rocailleornamente, Rosettengitter und Kartuscheschilde. An der Vorderseite in der Mitte kartuscheförmiges Relief des hl. Augustin, an der Rückseite eines andern hl. Mönches. Der Beschlag an der Innenseite der Schließen graviert: *P. B. E.* und *1749*. Meistermarke  $\frac{I}{L}C$  (Johann Caspar Lackhner) und Beschauzeichen Tittmoning.

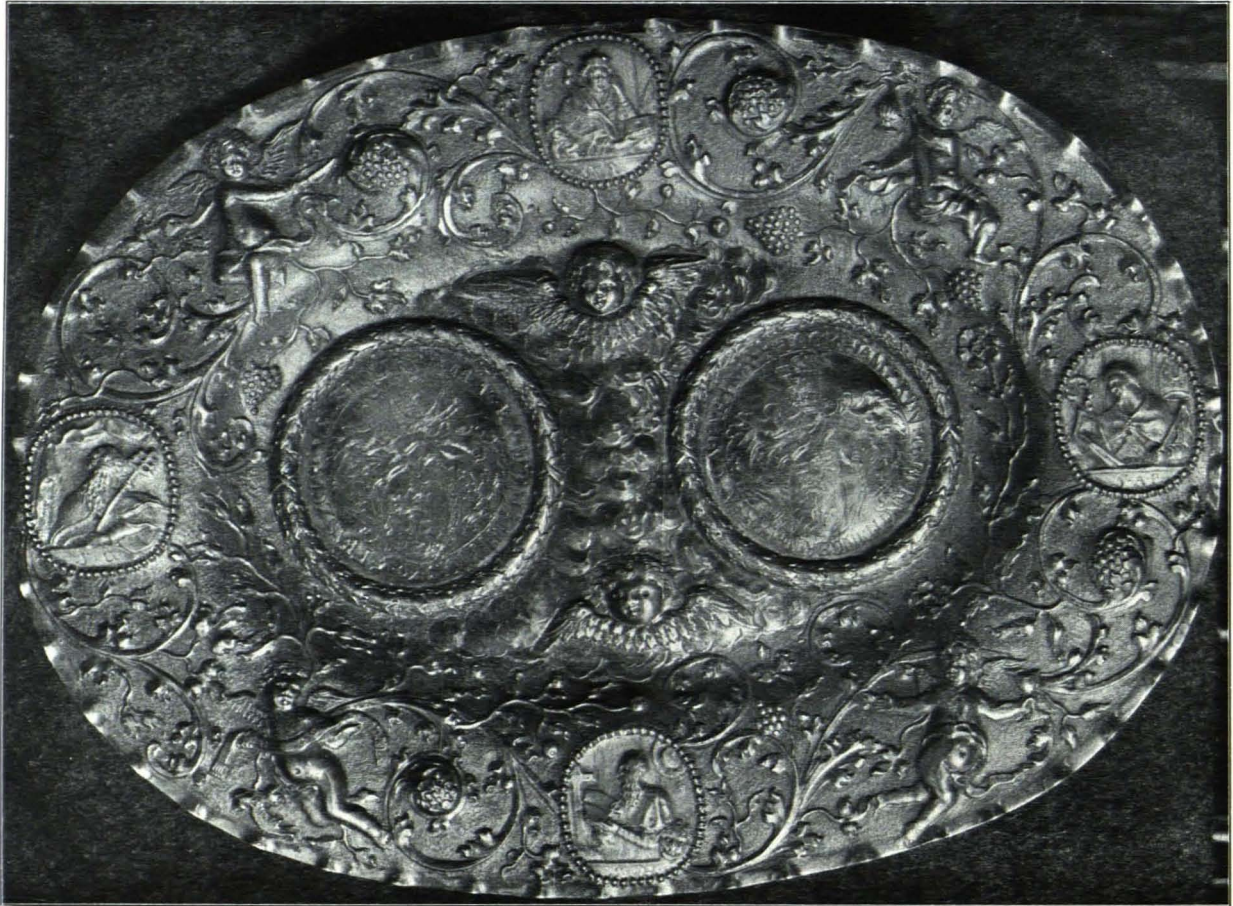



Fig. 252 Augustinerkirche, Tasse für Meßkännchen (S. 213)

Kanontafeln.

**K a n o n t a f e l n :** Aus schwarzem Holze, mit Silberbeschlägen in Rocailleformen mit Pflanzenanklängen. Um 1750.

Standkreuze.


**S t a n d k r e u z e :** 1. Aus schwarzem Holze, mit Korpus und Beschlägen aus Silber; diese bestehen aus Blattranken und Cherubsköpfchen usw., die zum Teil zu Medaillons zusammengestellt sind. Erste Hälfte des XVII. Jhs. Beschauzeichen Augsburg, Meistermarke .

2. Aus schwarzem Holze, mit Elfenbeinkorpus und Silberbeschlägen, stachlige Blattranken mit Moreskenanklängen; vorne zwei Schildchen mit Wappen (Hohenems [?]). Anfang des XVII. Jhs.

3. Aus Silber, breitovaler Fuß, der gleich den Kreuzarmen mit getriebener Rocaille ornamentiert ist. Salzburger Beschauzeichen, Meistermarke unleserlich. Mitte des XVIII. Jhs.

4. 134 cm; Ebenholz, mit versilbertem Korpus und vergoldeten Appliken. Postament auf zwei Füßen mit seitlich angesetzten Voluten und einer verglasten Reliquiennische. Postament und Schaft mit applizierten Rosetten und Cherubsköpfchen, die Dreipaßenden des Kreuzes mit getriebenem Band- und Rankenwerke. Dekoration des Sockels aus der Mitte des XVII., die des Kreuzes aus dem Anfange des XVIII. Jhs.



**Hausaltärchen:** Skulpturenaufbau aus schwarzem Holze, mit Silber. Staffel zwischen Gesimsen mit leicht vortretendem, als Behälter gebildetem, vorne verglastem Mittelteil und zwei Seitenflügeln, die in gerahmten, ovalen Nischen applizierte, ausgeschnittene Flachreliefs enthalten: Engel mit Schweißbuch — Engel im Sarkophag stehend und das Leichentuch mit der Figur Christi in Gravierung darstellend. Auf der Staffel über zweistufigem Postament Maria mit dem Leichnam Christi im Schoße, seitlich zwei adorierende Gewandengel. Hinter der Gruppe Aufbau: zwei eine Rundbogenöffnung flankierende silberne Säulen, von vergoldeten Blattschnüren umwunden, Vasen aus Elfenbein tragend; die Säulen haften an breiteren Streifen mit seitlich angesetzten Volutenbändern und tragen dreiteiliges Gebälk, das sich in seinem untern Teile über die Rundbogenöffnung baldachinartig vorbaucht und Reliefs mit fliegenden Putten auf gerahmtem Grunde trägt. Bekrönender, von einem Putto mit Kreuz über Postament gesprengter Segmentgiebel. Meistermarke  und Beschaueichen sehr verwischt. Mitte des XVII. Jhs.

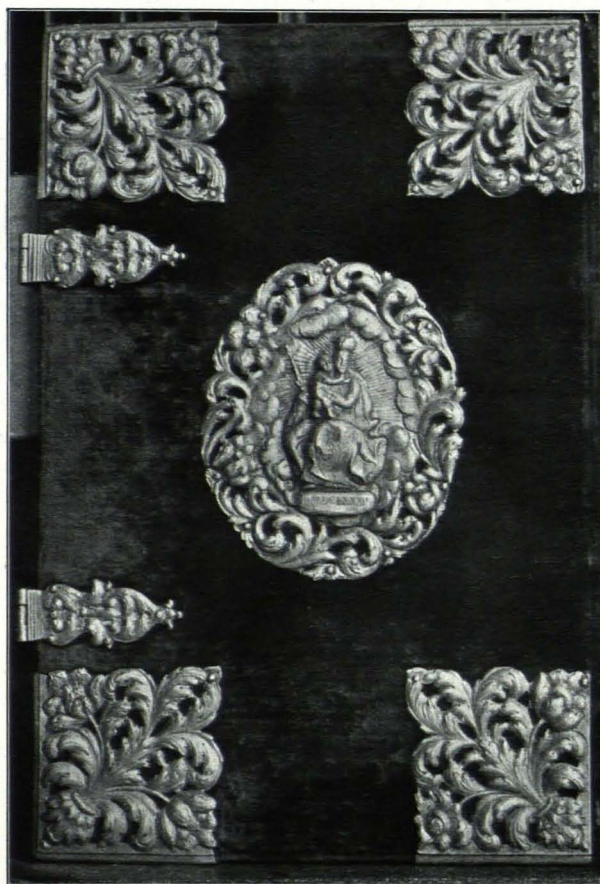
Haus-  
altärchen.

Fig. 253 Augustinerkirche, Meßbuchbeschlag Nr. 2 (S. 214)

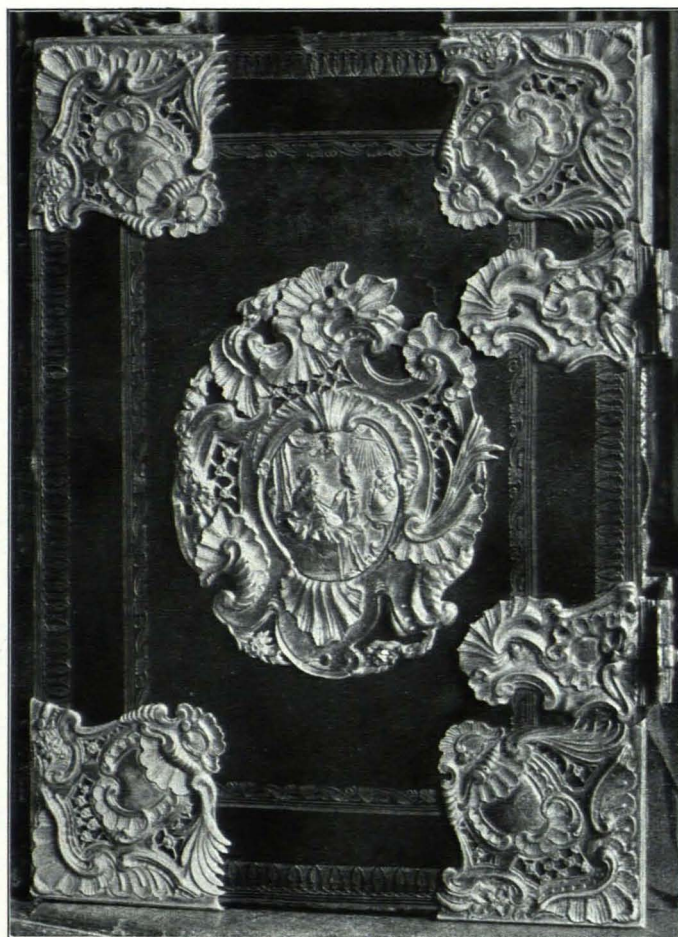



Fig. 254 Augustinerkirche, Meßbuchbeschlag Nr. 3 (S. 214)

**Kreuzpartikel:** 1. Kupfer, vergoldet; 46 cm. In Form eines Baumes. Breiter Vierpaßfuß mit breitem Rande mit getriebener und applizierter Rocaille und eingesetzten Glasflüssen verziert. Vorn eine Nische mit den Figürchen Adams und Evas. Der Fuß geht nach oben in einen Baumstamm über, der sich in Äste verteilt, an denen silberne Blätter und kleine Reliquienmedaillons angebracht sind; vorn am Stamme ein größeres Medaillon. Um den obersten Teil des Stammes windet sich die Schlange. Am Rande Inschrift: *Franc. Anto. Christ. Streibl. J. U. L. Parochus in Laberweinting libere resignatus p. J. Beneficiatus in Straubing.* Um 1760.  
2. Silber, vergoldet, 33 cm. Breitovaler Fuß mit getriebener Rocaille, birnförmiger Nodus. Um den Behälter Silberrocailleranken, leicht asymmetrisch. Beschaueichen Tittmoning; Meistermarke  (Egydius Hablitschek).

Kreuz-  
partikel.

**Ornat:** Silberbrokatstoff, darauf kleine Streublumen zu Ranken zusammengefaßt, in bunter Seide gestickt. Silberranken. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Ornat.

**Kaseln:** 1. Auf weißem Seidengrunde schwere Goldranken, die mit Blättern und Rosetten zu einem Muster angeordnet sind. Um 1730.

Kaseln.

2. Auf weißer Seide zarte Goldranken, stilisierte Blüten- und Blattmuster, dazwischen Rosetten. Um 1720.



- Grabsteine. **G r a b s t e i n e**: 1. In der nordöstlichen Kapelle. Rosa Inschrifttafel in rotem Marmorrahmen; weiße Aufsatzkartusche mit Doppelwappen unter Krone. Johannes Nicolaus Maralt und seine Gattin Catharina 1694.  
 2. In der nordwestlichen Kapelle. Rosa Marmorplatte in profilierter Rahmung. Frau Maria Franzin, geb. Kaltenhauserin 1755.  
 3. In der südwestlichen Kapelle. Rosa Marmorplatte mit geschwungenem Abschlusse. Maria Anna Barbara de Cammerlohr 1776.  
 4. Gegenüber Wandgrab aus rotem und gelbem Marmor. Breitovales Inschriftschild in roter Rollwerkrahmung, unten mit Fratze, vor großer Draperie. Franciscus Camerlohr, 1675.  
 5. Darunter gelbe Steinplatte mit Aufsatz: Weihwasserbecken zwischen Voluten. Maria Elisabetha nata Paurneindin, Gemahlin des vorigen, 1672.  
 6. Im Langhause neben dem Eingange zur westlichen Kapelle. Inschrifttafel in roter Rahmung und mit einem seitlich in Voluten ausgehenden Kartuscheaufsatz, der ein Wappen unter Protonotarhut enthält. Simon Wagner 1694.  
 7. Unter der Vorhalle. Wandgrab aus gelbem, zum Teil unpoliertem Marmor. Draperie mit Inschrift, von drei Putten gehalten, vorn unten ein Wappen enthaltend, vor einer Platte. Helene Rohrwolfin von Undtern-Eggendorff 1683.  
 8. Dasselbst. Rote Marmorplatte, die unten in vertieftem Felde ein Doppelwappen in Relief enthält, das ein Cherubsköpfchen zwischen einer an Voluten angehängten Draperie bekrönt. Bibiana Rohrwolfin, geb. Reithaubtin 1641.  
 9. Im Stiegenhaus im W. unter dem obersten Fenster. Rote Marmortafel zwischen profilierten Gesimsen. Breitovales Inschriftschild in reicher Volutenrahmung mit seitlichen palmettenbekrönten und oberem einfachen Cherubsköpfchen. Hanns Schinnagl 1624.  
 10. Inschrifttafel (ursprünglich Toraufsatz[?]). Rosa Platte mit drei polychromierten Reliefwappen aus Stein: Salzburg, Weißpriach und Raittenau, auf profiliertem Simse aufstehend und von seitlichen Voluten aus rotem Marmor eingefast; den oberen Abschluß bildet eine halbrunde Lünette über profiliertem Gesimse, in ihr Datum: *MDCIV*. Herum moderne Inschrift: *Ex summo choro huc translatum A° MDCCCLXXIX*.  
 11. Außen. Im S. Rote Marmorplatte, oben Relief, Kreuzigung mit einem anbetenden Stifter, auf der anderen Seite Kelch auf Buch. Unten Inschrifttafel, seitlich mit geringem Akanthus besetzt. Christophorus Romanus 1538.  
 12. Weiter östlich. Graue Steintafel, ovales Inschriftfeld in profilierter Rahmung, die an vier Stellen mit Volutenranken an der in Segmentbogensturz geschlossenen Rückwand befestigt ist. Unter der Sohlbank Totenkopf und Gebeine. Jakob Sinnhueber 1705.  
 13. Im N. Rosa Platte in einfacher Rollwerkrahmung, unten mit gebuckelter Weihwasserschale und einer tiefen Rundbogennische. Matthaus Freimülner, Maler. 1633.  
 14. Im W. Graue Platte in roter Rahmung. Ursula Stainbergerin 1727.  
 15. Im östlichen Ende des Ganges zum Kloster. Im Fußboden rote Marmorplatte mit fragmentierter Inschrift des XV. Jhs.
- Inschrifttafel. **I n s c h r i f t t a f e l**: Im Chore, aus rotbraunem Marmor. Breite Tafel in Volutenrollwerkumrahmung, die obere und untere Seite mit einem Cherubsköpfchen besetzt: *DOM Reginae coelorum deiparae a Burchardo antecessore et S. R. E. Card. dicatam hanc aedem: Wolfg. Theodoricus Princeps et Archieps Salisb. restauratione operis et accessione redituum ex integro reparavit.*
- Glocken. **G l o c k e n**: 1. Zu oberst Inschrift: *Sanctus Deus, sanctus fortis, sanctus immortalis miserere nobis*. Ein Kranz von Fruchtgehängen und von Engeln in Halbfigur. Reliefs: Maria mit Christkind in steifem Glockenkleide, und hl. Ruprecht(?) in Halbfigur. Am unteren Rande Inschrift: *Johannes Melchior Ernst in Minchen goss mich 1672*.  
 2. Zu oberst: *Tonitrua frango, funera claudo, sanctos coelaudo*. Reliefs: Kruzifixus und Maria mit Kind (Patrona Bavariae). Unten Inschrift wie oben: *Johannes etc.*  
 3. Oben Inschrift: *Caspar Melchior, Balthasar*. Kranz viereckig gerahmtes Cherubsköpfchen. Reliefs: Maria und hl. Christof. Inschriften: *Sancta Maria ora pro nobis. Mit Gottes Hilf bin ich geflossen, Jakob Lidl in Salzburg hat mich gegossen*. 1629 um 65 fl. gegossen (s. S. 192).  
 4. Ohne Schmuck und Inschrift. Ältere Form. XV. Jh.

### Friedhofskapelle.

Nördlich von der Kirche auf dem Friedhofe gelegen.

Äußeres.

Äußeres:

Weißgelber Spritzanwurf mit glatten Kanten, Fensterrahmungen, profiliertem Kranzgesimse und Turm. — W. Durch den Turm verbaute Giebelfront. — S. und N. Zwei vergitterte Fenster mit vortretenden Sohlbänken. — O. Gerade abschließend. Blechgedecktes Walmdach.